

Begegnung schaffen – Strategien und Handlungsansätze in der sozialen Quartiersentwicklung

Materialband: Projektsteckbriefe

**Ein Forschungsprojekt im Auftrag des vhw – Bundesverband für
Wohnen und Stadtentwicklung e. V.**

Projektsteckbriefe

Inhaltsverzeichnis

1. Bundesmodellvorhaben „UTOPOLIS – Soziokultur im Quartier“	3
2. Projektauftrag Nationale Stadtentwicklungspolitik „Städtische Energien – Zusammenleben in der Stadt“	5
3. Integrationsmanagement „BENN – Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften“, Berlin.....	7
4. Landesprogramm Familienzentren Nordrhein-Westfalen	9
5. Landesförderung Thüringer Eltern-Kind-Zentren „ThEKiZ“	11
6. „Kulturhaus Mikado“, Karlsruhe	13
7. Generationengerechtes Wohnen mit der Wohnungsgenossenschaft München-West e.V.	15
8. Nachbarschaftshaus Gostenhof, Nürnberg	17
9. Bauspielplatz „Wilde Blüte“, Neuruppin.....	19
10. Integrationshaus „Gartenstraße 4“, Oranienburg	21
11. „Haus der Zukunft“, Bremen.....	23
12. Bildungszentrum „Tor zur Welt“, Hamburg	25
13. Mehrgenerationenhaus Bensheim/Caritas Zentrum Franziskushaus	27
14. Projekt NeNa „Neue Nachbarn – Begegnungen in Vielfalt“, Karben	29
15. „Die Platte lebt“, Schwerin	31
16. Mehrgenerationenhaus Nachbarschaftszentrum Grone, Göttingen	33
17. „Q1 – Eins im Quartier“, Bochum	35
18. „Tausche Bildung für Wohnen“, Duisburg und Gelsenkirchen	37
19. „Dortmund all inclusive“	39
20. Evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck.....	41
21. „Refugees‘ Kitchen“, Oberhausen	43
22. Haus Mifgash, Kleve	44
23. Fußballclub Ente Bagdad, Mainz	46
24. Quartiersmensa + St. Hedwig und Haus der Familie/K.E.K.S. e.V., Speyer.....	48
25. Initiative Nauwieser Viertel, Saarbrücken	50
26. alleinboot e.V., Bad Segeberg	52
27. Sozialkirche und Vinetazentrum, Kiel	54
28. Vicelinschule (Stadtteilschule), Neumünster	56
29. ANNALINDE Gemeinschaftsgarten, Leipzig	58
30. Bürgerpark Freimfelde, Halle (Saale).....	60

1. Projektsteckbrief

Bundesmodellvorhaben „UTOPOLIS – Soziokultur im Quartier“		
Kurzbeschreibung		Das Bundesprogramm wird als ressortübergreifende Strategie im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) sowie dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) ermöglicht. Es gibt ursprünglich 12 Modellvorhaben (und weitere vier ab 2019), die durch Kunst- und Kulturprojekte Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt in benachteiligten urbanen Quartieren fördern und neue kreative Beteiligungsformate testen. Dabei werden die erprobten Instrumente und Formate (z. B. ein Wünsche-Laden, ein mobiles Fotostudio oder sogenannte kontaktlose Konzerte) gesammelt und auf der Programm-Homepage vorgestellt. Laufzeit: 4 Jahre, Start: Oktober 2018
Räumlicher Kontext		12 (+4) Modellvorhaben bundesweit, Quartiere im Programm „Soziale Stadt“ in Berlin, Bremen, Dresden, Flensburg, Hamburg, Hildesheim, Kassel, Lübbenau, Neunkirchen, Magdeburg, Mannheim, Nürnberg, Oberhausen, Trier, Weimar und Wuppertal
Ansatz		„Kunst und Kultur für lebendige Quartiere“, Gelegenheiten für Begegnung, Partizipation und eigene Aktivitäten durch soziokulturelle Angebote schaffen
Formate		(Neue) Kreative Beteiligungsformate: <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerische Angebote, z.B. Theaterwerkstätten, offene Chöre • Beteiligung der Bewohnerschaft an Gestaltung der Begegnungsstätten und des Angebots z.B. durch Interviews „jugendlicher rasender Reporter*innen“¹ • Vertrauensbildende Maßnahmen zur Vernetzung verschiedener im Quartier lebender Bevölkerungsgruppen
Zielsetzung(en)		<i>Selbstbeschreibung:</i> Förderung gesellschaftlicher Teilhabe an Kultur und Bildung in benachteiligten Stadtquartieren, Integration der Bewohnerschaft durch Kulturangebote, Verbesserung des Stadtteil-Images, Schaffung von politischen Beteiligungsprozessen und nachhaltigen Strukturen, Vernetzung mit lokalen Initiativen und Institutionen ^{2, 3} <i>Einordnung:</i> Integration, Bonding, Bridging, politische Aktivierung
Strategische Einbettung		Ressortübergreifende Strategie des BMI sowie der Staatsministerin für Kultur und Medien
Räumlicher Bezug		Sozioökonomisch benachteiligte Quartiere bundesweit
Akteure	Trägerschaft	Soziokulturelle Zentren in zivilgesellschaftlicher Trägerschaft
	Partner	Bei den einzelnen Projekten verschieden, z.T. Kommunen, Vereine, Bewohnerschaft
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft des Quartiers (intergenerational, interkulturell und unterschiedliche soziale Lagen)
	Finanzierung	Insgesamt bis zu 8,3 Millionen Euro Programmmittel ⁴
Besonderheit(en)		Kulturelle Angebote als Instrument für Integration und Teilhabe, aktive Phase startete im Mai 2019 (Möglichkeit der Projektbegleitung)

¹ Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V. o.J.a: UTOPOLIS. Auf die Plätze...! Kulturraum Moritzplatz neu entdeckt. <https://utopolis.online/project/platz-da-hier-kommen-wir/> [18.10.2021].

² BMI – Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat 2020: Start des Modellprogramms "UTOPOLIS - Soziokultur im Quartier". <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2018/10/utopolis-projektauswahl.html> [18.10.2021].

³ Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V. o.J.b: UTOPOLIS. Über uns. <https://utopolis.online/about/> [18.10.2021].

⁴ BMI – Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat 2019: Städtebauförderprogramm "Soziale Stadt" wird gestärkt. Pressemitteilung vom 30.08.2019. <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2019/08/soziale-stadt-utopolis.html> [18.10.2021].

2. Projektsteckbrief

Projektauftrag Nationale Stadtentwicklungspolitik „Städtische Energien – Zusammenleben in der Stadt“		
Kurzbeschreibung	Durch den Projektauftrag „Städtische Energien – Zusammenleben in der Stadt“ der Nationalen Stadtentwicklungspolitik wurden neue Impulse für eine innovative Stadtentwicklung und Ideen zur Verbesserung des gesellschaftlichen Zusammenhalts gesucht, indem 16 Pilotprojekte zu innovativen Formen des Zusammenlebens in Stadt und Quartier gefördert und wissenschaftlich begleitet und evaluiert wurden. Laufzeit: 2015-2017	
Räumlicher Kontext	16 Pilotprojekte: bundesweit, in Berlin, Essen, Dortmund, Frankfurt a.M., Göttingen, Hamburg (2x), Hildesheim, Köln, Landkreis Lindau, Leipzig, Nürnberg, Osnabrück, Stuttgart (2x)	
Ansatz	Von Projekt zu Projekt verschieden, z.B. Aktivierung und Vernetzung der Bewohnerschaft, Einbezug der Bewohnerschaft in die Stadtteilentwicklung, konkrete Planung und Umsetzung von Veranstaltungen und Aktionen	
Formate	Von Projekt zu Projekt verschieden, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • vielfältige Veranstaltungen wie gemeinsames Kochen und Essen („Salz und Suppe“, Stuttgart), „nord eXport“ („Dortmund all inclusive“) • Workshops, Theaterprojekte (Köln), Nutzung leerstehender Gebäude für verschiedenste Nachbarschaftsangebote („Honorary Hotel“, Leipzig) • Bau und Nutzung eines mobilen Quartierszentrums (Nürnberg) • Plattformarbeit für weitere lokale Vereine und Initiativen • Experimentieren mit Formaten und deren Zielgruppen 	
Zielsetzung(en)	<i>Selbstbeschreibung:</i> Neue Impulse für eine innovative Stadtentwicklung und Ideen zur Verbesserung des gesellschaftlichen Zusammenhalts sammeln und evaluieren ⁵ Zielsetzungen der Projekte verschieden, z.B. stadtweiten, milieuübergreifenden Dialog initiieren ⁶ <i>Einordnung:</i> Bridging, Bonding	
Strategische Einbettung	Nationale Stadtentwicklungspolitik	
Räumlicher Bezug	Vom Quartier über den Stadtteil und die Gesamtstadt bis hin zum Landkreis und zur Bundesebene	
Akteure	Trägerschaft	Meistens zivilgesellschaftliche Initiativen und Vereine, aber auch öffentliche Stellen
	Partner	Lokale Initiativen und Vereine
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft der Quartiere/Städte, Fokus verschieden
	Finanzierung	Nationale Stadtentwicklungspolitik und selbstorganisierte Co-Finanzierung (50%-50%), bei Salz & Suppe Stuttgart bspw. insgesamt 114.000€ und 50% durch Landeshauptstadt Stuttgart ⁷
Besonderheit(en)	Förderungshintergrund einiger weiterer untersuchter Projekte (z.B. Dortmund all inclusive), Evaluationen abgeschlossener, innovativer Projekte, ggf. Verstetigung	

⁵ Nationale Stadtentwicklungspolitik o.J.: Projektauftrag "Städtische Energien – Zusammenleben in der Stadt" der Nationalen Stadtentwicklungspolitik. https://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/NSP/DE/Projekte/Projektauftrag/ProjektauftragZusammenleben/projektauftrag_node.html [18.10.2021].

⁶ Nationale Stadtentwicklungspolitik o.J.: SALZ und SUPPE – Milieuübergreifender Dialog in Stuttgart. https://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/NSP/SharedDocs/Projekte/NSPProjekte/Soziale-Stadt/Stuttgart_SALZundSUPPE_Dialog.html;jsessionid=86359D12870FBFF42521296BC334C2CC.live21301?nn=1074102 [18.10.2021].

⁷ Staatsanzeiger o.J.: Leuchttürme der Bürgerbeteiligung 2016/2017. Tischgemeinschaften Entwickeln Ideen Für Die Stadt. Projekt 31: Stuttgart Kategorie 4. <https://www.staatsanzeiger.de/staatsanzeiger/buergerbeteiligung/buergerbeteiligung-20162017/reportagen2016-2017/projekt-31-stuttgart-kategorie-4/> [18.10.2021].

3. Projektsteckbrief

Integrationsmanagement „BENN – Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften“		
Kurzbeschreibung	Förderprogramm zur Stärkung lokaler Demokratie und Förderung von Integration in Nachbarschaften mit großen Flüchtlingsunterkünften durch zeitlich befristetes Integrationsmanagement vor Ort (seit 2017 vorerst bis 2021). Die BENN-Teams sollen als Ansprechpartner und Koordinatoren vor Ort dafür sorgen, dass Neuzugewanderte und Alteingesessene in unterschiedlichen Beteiligungsgremien (Nachbarschaftsforen, Bewohnerräte) gemeinsam Ideen entwickeln, die das Zusammenleben bereichern und das Verständnis füreinander fördern. Die Umsetzung von Projektideen wird durch die Finanzierung von Sach- und Honorarmitteln unterstützt. Über institutionalisierte Arbeitskreise und Steuerungsrunden sind die BENN-Teams auf Bezirks wie gesamtstädtischer Ebene miteinander vernetzt, um Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zu gewährleisten.	
Räumlicher Kontext	20 Quartiere mit großen Geflüchtetenunterkünften in Berlin	
Ansatz	Vorhandene Netzwerke identifizieren, Beteiligungsmöglichkeiten und -strukturen identifizieren (Aufbauphase), Überführung von sozialer Aktivierung in verstetigte zivilgesellschaftliche Inklusion und politische Beteiligung (Durchführungsphase), Lokale Übertragung der Trägerschaft von Projekten, Prozessen und Netzwerken (Autonomiephase) ⁸	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbauphase: Aufsuchende Beteiligung, Netzwerk- und Sozialraumanalysen, erste Nachbarschaftsevents • Durchführungsphase: Verstetigung der Events, Initiierung von Partizipationsprozessen, Schaffung neuer Governance-Strukturen • Autonomiephase: Verstetigung der geschaffenen Prozesse, Netzwerke und Projekte 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Integration von Geflüchteten durch gesellschaftliche Teilhabe, Community Building, Aktivierung und Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements, Empowerment, Vernetzung und Kooperation in der Nachbarschaft⁹</p> <p><i>Einordnung:</i> Bonding, Bridging, Integration</p>	
Strategische Einbettung	BENN: Landesprogramm für Integrationsmanagement, Bündelung von Landes- und Bundesfördermitteln (z.B. „Soziale Stadt“, Investitionspaktes „Soziale Integration im Quartier“)	
Räumlicher Bezug	Quartiere	
Akteure	Trägerschaft	Öffentlich: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
	Partner	Quartiersmanagements (falls vorhanden), Bezirke, lokale Institutionen und zivilgesellschaftliche Initiativen
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft des Quartiers (insbesondere Geflüchtete)
	Finanzierung	Mittel der Städtebauförderung und des Investitionspaktes „Soziale Integration im Quartier“, Beispieljahr 2017: insgesamt 6.200.000€, davon Soziale Stadt: 666.667€ (Bund) + 1.333.333€ (Land), Investitionspakt: 3.150.000€ (Bund), 1.050.000€ (Land) ¹⁰
Besonderheit(en)	Offenheit (lokale Akteure gestalten Angebote mit) und Vielfalt des Angebots, Orientierung des Programms, Multilokalität	

⁸ vhw- Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. 2019: Leitfaden Integration vor Ort. BENN – Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften. https://www.vhw.de/fileadmin/user_upload/06_forschung/Lokale_Demokratie/PDF/2019_Leitfaden_Integration_vor_Ort.pdf [18.10.2021].

⁹ BENN – Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften. Umsetzung und Ziele. https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/benn/de/umsetzung_und_ziele.shtml [18.10.2021].

¹⁰ Abgeordnetenhaus von Berlin – 18. Wahlperiode: 31. Bericht über die Stadterneuerung. Drucksache Nr.18/1310. (S.45), <https://www.parlament-berlin.de/ados/18/IIIPlen/vorgang/d18-1310.pdf> [18.10.2021].

4. Projektsteckbrief

Landesprogramm Familienzentren Nordrhein-Westfalen		
Kurzbeschreibung	Die Zertifizierung und Förderung von Kindertageseinrichtungen in NRW als „Familienzentren“ seit 2006 soll Eltern in benachteiligten Gebieten den Zugang zu niedrigschwelligen Unterstützungsangeboten erleichtern. Nach einer Sozialraumanalyse als Fördervoraussetzung öffnen sich die Kitas zum Stadtteil und fungieren dabei als Zentrum für „viele Hilfen aus einer Hand“. ¹¹ Durch die Einführung des Gütesiegels im Landesprogramm „Familienzentrum NRW“ 2006 ist das Land NRW bundesweiter Vorreiter im Ausbau und in der Qualitätsüberprüfung von Familienzentren. Die Förderung kann weitgehend frei von den Trägern in Kooperation mit den Leitungen eingesetzt werden, um die erforderlichen Angebote zu finanzieren, geprüft wird der Output an Angeboten. ¹²	
Räumlicher Kontext	Flächendeckend in NRW, v.a. in benachteiligten Stadtteilen (z.B. durch unzureichende Infrastruktur oder Armut); 2018 ca. 2.500 Familienzentren landesweit ¹³	
Ansatz	Zertifizierung von Kitas als Familienzentrum, die die Bereitstellung von Angeboten für Familien, Vernetzung mit anderen (sozialen) Einrichtungen des Stadtteils, eine Plattform für „viele Hilfen aus einer Hand“ ausbauen. Außerdem Qualitätsüberprüfung und Auszeichnung als „Good Practice Beispiele“	
Formate	Je nach Zentrum und Bedarfen des Stadtteils verschieden, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • Flexiblere Betreuungszeiten • Elterncafés, Sprachkurse für Eltern und Kinder, Freizeit- und Beratungsangebote • Gesundheitsfördernde Angebote, generationenübergreifende Sportkurse, Arztbesuche 	
Zielsetzung(en)	<i>Selbstbeschreibung:</i> Gesellschaftliche Teilhabe benachteiligter Familien durch flexible, niedrigschwellige Unterstützungsangebote fördern, verlässliche Anlaufstelle für Alltagsfragen in ihrem Stadtteil sein ¹⁴ <i>Einordnung:</i> Bildung, Unterstützung, Integration	
Strategische Einbettung	Landesprogramm MKFFI NRW	
Räumlicher Bezug	Stadtteil	
Akteure	Trägerschaft	Kindertageseinrichtungen oder Verbundeinrichtungen
	Partner	Lokale soziale Einrichtungen und Träger, kommunale Verwaltungen u.a.
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft benachteiligter Stadtteile (insbesondere Familien)
	Finanzierung	Land NRW, seit 2020/2021 20.000€/Zentrum im Jahr ¹⁵
Besonderheit(en)	Gesetzliche Verankerung im Landesrecht (§16 KiBiz NRW), Verstetigung, Qualitätssicherung, Bündelung von familienbezogenen Angeboten, „Good Practice Beispiele“	

¹¹ MKFFI NRW o.J.a: Ziele und Entwicklung des Landesprogramms. <https://www.familienzentrum.nrw.de/landesprogramm/ziele-und-entwicklung-des-landesprogramms> [18.10.2021].

¹² Stöbe-Blossey, S.; Hagemann, L.; Klaudy, E.; Micheel, B.; Nieding, I. (2019): Abschlussbericht „Evaluation Familienzentren NRW“. (S.284ff.) <https://www.landtag.nrw.de/Dokumentenservice/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMV17-2171.pdf;jsessionid=26870AC203B41945FFF212280D5F28BC> [18.10.2020].

¹³ „Good Practice Beispiele“:

- Haus der Familie, Dormagen
- Kinder- und Familienzentrum BLAUER ELEFANT Zollverein, Essen
- Familienzentrum im Berliner Viertel Mo.Ki, Monheim
- Familienzentrum ZAK (Verein zur Förderung der Jugend- und Sozialarbeit e.V.), Bergisch Gladbach
- Familienzentrum Köln-Kalk und Höhenberg-Vingst (Kalker Netzwerk für Familien), Köln
- Familienzentrum Hörde, Dortmund

¹⁴ MKFFI NRW o.J.a: Familienzentrum NRW. Ziele und Entwicklung des Landesprogramms. <https://www.familienzentrum.nrw.de/landesprogramm/ziele-und-entwicklung-des-landesprogramms/> [18.10.2021].

¹⁵ MKFFI NRW o.J.b: Familienzentrum NRW. Ausbau und Standorte der Familienzentren. Förderung der Familienzentren. <https://www.familienzentrum.nrw.de/landesprogramm/ausbau-und-standorte-der-familienzentren/> [18.10.2021].

5. Projektsteckbrief

Landesförderung Thüringer Eltern-Kind-Zentren „ThEKiZ“		
Kurzbeschreibung	Ausbau von Kindertageseinrichtungen zu bedarfsgerechten Familienzentren mit Sozialraumorientierung in Thüringen: Eltern-Kind-Zentren „ThEKiZ“. Verbindung von KiTa, Jugendhilfe, Familienbildung und Stadtteilarbeit, z.B. durch Sportangebote, Musikschule, Elternkurse, Familientage, Beratungsangebote für Erwachsene. Pilotphase: 2010-2014, Start der Förderung: 2015	
Räumlicher Kontext	Landesweit in Thüringer Kommunen unterschiedlicher Größen	
Ansatz	Förderung von bestehenden und Planung neuer Zentren; Vernetzung innerhalb der Verwaltung und interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Leistungserbringern, Interessensgruppen und Ehrenamt schaffen; Bereitstellen einer fachlichen Prozessbegleitung sowie das Bereitstellen eines bedarfsgerechten Fortbildungsprogramms	
Formate	Ausbauprozess in drei Stufen: <ul style="list-style-type: none"> • „ThEKiZ auf dem Weg“ mit Ausgangsanalyse zu Standort und Einrichtung (ca. 2 Jahre, aktuell ca. 20 Kitas) • „ThEKiZ“ Profil ist entwickelt, Schwerpunkte sind gesetzt und werden weiterentwickelt (ca. 25 Kitas) • „ThEKiZ-Konsultationsstelle“ (10 Best-Practice-Beispiele, u.a. „Köppelsdorfer Kinderwelt“ Sonneberg¹⁶¹⁷) 	
Zielsetzung(en)	<i>Selbstbeschreibung:</i> „Ziel ist es, Selbstbestimmung und Autonomie der Familien zu unterstützen und familiäre Netzwerke zu fördern sowie Selbsthilfepotentiale der Familien zu aktivieren. Dabei leisten sie einen Beitrag zur Entwicklung nachbarschaftlicher Hilfe und Lebensorganisation.“ ¹⁸ <i>Einordnung:</i> Bonding	
Strategische Einbettung	Einbindung in Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ ¹⁹	
Räumlicher Bezug	Stadt/Stadtteil	
Akteure	Trägerschaft	Kindertageseinrichtung, v.a. lokale Vereine und Träger der freien Wohlfahrtspflege
	Partner	Ggf. weitere lokale Einrichtungen und Initiativen, kommunale Verwaltungen
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft der Städte/Stadtteile (insbesondere Kinder und Familien)
	Finanzierung	Zuschüsse durch Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie für Erhalt bestehender Einrichtungen, Vorbereitung und Durchführung fachspezifischer, integrierter Planung (bis zu 60.000€), Umsetzung der Planung (bis zu 70% der zuwendungsfähigen Ausgaben) ²⁰
Besonderheit(en)	Multilokalität, Bedarfsorientierung, Initiative des Landes	

¹⁶ Zusätzlich zum Kitaangebot: Köppelsdorfer Familientreff, Elternkurse, offene Elternabende, Kurse der VHS, Angebote privater Kooperationspartner (z. B. Zumba für Kids), Beratungsangebote. <https://thekiz.de/standorte/landratsamt-sonneberg/> [18.10.2021].

¹⁷ Thüringer Eltern-Kind-Zentrum o.J.: Standorte. Überblick über die Standorte, ihren Profilen und ihrer aktuellen ThEKiZ Prozessstufe. <https://thekiz.de/standorte/> [18.10.2021].

¹⁸ Thüringer Eltern-Kind-Zentrum o.J.: Programm. <https://thekiz.de/programm/> [18.10.2021].

¹⁹ Thüringer Eltern-Kind-Zentrum o.J.: Landesprogramm. <https://thekiz.de/lasz/> [18.10.2021].

²⁰ Bundesministerium für Wirtschaft und Energie 2021: Förderdatenbank. Förderprogramm: Solidarisches Zusammenleben der Generationen. <https://www.foerderdatenbank.de/FDB/Content/DE/Foerderprogramm/Land/Thueringen/solidarisches-zusammenleben-generationen.html> [18.10.2021].

6. Projektsteckbrief

„Kulturhaus Mikado“, Karlsruhe		
Kurzbeschreibung	Soziokulturelles Zentrum in der Karlsruher Nordstadt, das seit 2003 besteht und die Förderung von Stadtteilkultur und -arbeit, sowie Stärkung von Engagement und Eigeninitiative zum Ziel hat. Der Verein Kulturhaus Mikado e.V. wurde 1998 gegründet von Mitgliedern der „MieterInneninitiative Karlsruhe Wohnungsgenossenschaft eG“ ²¹ und hat mittlerweile ca. 150 Mitglieder. Die Angebote werden ehrenamtlich durchgeführt. ²²	
Räumlicher Kontext	Karlsruhe Nordstadt: Konversionsfläche (ehemaliger Stützpunkt des US-Militärs) mit vorwiegend Kasernenbauten, wenig gewerblicher Nutzung, Stadtteilgründung 1996. Der Anteil an Bewohnerschaft mit Migrationshintergrund (31,6%) und Transfergeldbezug nach SGB II (5,0%) ist dem städtischen Durchschnitt sehr ähnlich. Der Jugendquotient von 34,8% liegt deutlich über und der Altenquotient von 22,5% deutlich unter dem Karlsruher Durchschnitt ²³	
Ansatz	Veranstaltungsort, integrative Hilfs- und Unterstützungsangebote	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Konzerte, Lesungen, Vorträge, (Kinder-)Theateraufführungen, Kunstausstellungen, Frauen-Kleidertausch und Tanzveranstaltungen • Kurse, wie z.B. Tanzkurse oder Yoga, verschiedene Gesangsgruppen • konzeptioneller Mikado-Treff für Ehrenamtliche (offen für alle Interessierten) alle zwei Wochen 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Förderung von Stadtteilkultur und -arbeit, Stärkung von Engagement und Eigeninitiative, Förderung von Kultur, Beitrag zur internationalen Völkerverständigung, Förderung eigener Kreativität, Einbindung benachteiligter Menschen, Angebote gesellschaftspolitischer Bildung, Kinder- und Jugendarbeit, das Kulturhaus als Ort der Kommunikation²⁴</p> <p><i>Einordnung:</i> Bonding, Bridging, politische Bildung und Aktivierung</p>	
Strategische Einbettung	Selbstorganisiert	
Räumlicher Bezug	Stadtteil	
Akteure	Trägerschaft	Verein Kulturhaus Mikado e.V.
	Partner	Projektbezogen, u.a. mit der Stadt Karlsruhe und dem Land Baden-Württemberg, K ³ – Kultur- und Kreativwirtschaft Karlsruhe ²⁵
	Zielgruppe(n)	Zielgruppenspezifische (z.B. für Zugezogene, Kinder/Jugendliche) und zielgruppenübergreifende Angebote (interkulturell, intergenerational, verschiedene soziale Lagen)
	Finanzierung	Teilfinanzierung durch Stadt Karlsruhe und Land Baden-Württemberg
Besonderheit(en)	Kontinuierliche Angebote seit Gründung des Stadtteils 1996, Verbindung zu kommunaler Dienstleistung (Bibliothek) und privatwirtschaftlicher Nutzung (Restaurant) im selben Gebäude	

²¹ MiKa - MieterInneninitiative Karlsruhe Wohnungsgenossenschaft e.G. betreibt vier Wohnhäuser mit 86 sozialgebundenen Wohnungen, die durch Konversion eines Teils der ehemaligen amerikanischen Kasernengebäude

entstanden. Gemeinschaftsorientiertes Wohnen ist ein Kernbestandteil der Initiative. https://www.mikadokultur.de/stand_historie.html [18.10.2021].

²² Mikado Kulturhaus o.J.: Über uns. <https://mikadokultur.de/ueber-uns.html> [18.10.2021].

²³ Statistikatlas der Stadt Karlsruhe. Stand 31.12.2019 <https://web5.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/statistik/atlas/> [18.10.2021].

²⁴ Mikado Kulturhaus o.J.: Über uns. <https://mikadokultur.de/ueber-uns.html> [18.10.2021].

²⁵ K³ Kultur- und Kreativwirtschaftsbüro Karlsruhe o.J.: <https://www.k3-karlsruhe.de/supportyourlocals> [18.20.2021].

7. Projektsteckbrief

Generationengerechtes Wohnen mit der Wohnungsgenossenschaft München-West e.V.		
Kurzbeschreibung	Generationengerechtes Wohnen durch Vernetzung und gegenseitige Unterstützung in den Genossenschaftswohnanlagen der Wohnungsgenossenschaft München-West e.G. Der Verein gründete sich 2004 und betreibt Nachbarschaftstreffe mit Ehrenamtlichen, aber auch sozialpädagogischen festen Stellen. ²⁶	
Räumlicher Kontext	München, verschiedene Stadtteile (Westend, Fürstenried, Blumenau), sowie Eichenau bei München. Der Wohnungsmarkt in München ist angespannt. Alle Münchner Stadtteile weisen einen hohen Anteil (46,9-51,8%) an Bevölkerung mit Migrationshintergrund auf, alle bis auf das Westend (17,7%) haben einen hohen Altenquotient (35,7-36,3%), die Gemeinde Eichenau hat mit 47,5% jedoch noch einen höheren Altenquotient; die Arbeitslosigkeit ist im Bundesvergleich gering. ^{27,28}	
Ansatz	Nachbarschaftstreffe (Räume werden von Wohnungsgenossenschaft zur Verfügung gestellt); thematisch: intergenerationale Begegnungsansätze; Institutioneller Lernprozess durch erfolgreiches Instrument (aktuell 6 verschiedene Nachbarschaftstreffe durch Verein betrieben)	
Formate	Folgende Angebote offen (nicht nur) für Bewohnerschaft der Genossenschaftswohnanlagen: <ul style="list-style-type: none"> • 6 Nachbarschaftstreffe • Kreativwerkstatt • Ehrenamtlichen-Börse, Hilfsmittelverleih, Hausbesuche • Schülernachhilfe, Alleinerziehenden-Treff, Familienwanderungen • Hoffeste, Flohmärkte etc.²⁹ 	
Zielsetzung(en)	<i>Selbstbeschreibung:</i> Generationengerechtes Wohnen ermöglichen, Solidarität und gemeinschaftliches Miteinander in der Nachbarschaft fördern ³⁰ <i>Einordnung:</i> Bonding, Aufbau von Nachbarschaftsnetzwerken	
Strategische Einbettung	Vereinsgründung durch Wohnungsgenossenschaft München-West eG	
Räumlicher Bezug	Genossenschaftswohnanlagen	
Akteure	Trägerschaft	Generationengerechtes Wohnen mit der Wohnungsgenossenschaft München-West e.V.
	Partner	Anbindung an die Wohnungsgenossenschaft München-West eG, Kooperation mit Ehrenamtlichen, Stadtteileinrichtungen, Hilfsorganisationen
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft der Genossenschaftswohnanlagen (interkulturell und intergenerational, aus allen sozialen Lagen, insbesondere Senior*innen, Kinder, Jugendliche und Familien) ³¹
	Finanzierung	Mitgliedsbeiträge des Vereins, teilweise kostenpflichtiges Angebot, ehrenamtliche Arbeit, Wohnungsgenossenschaft München-West eG
Besonderheit(en)	Verstetigung durch 15 Jahre Erfahrung und erfolgreiches Instrument der Nachbarschaftstreffe, Gründung und Betrieb durch Wohnungsgenossenschaft	

²⁶ Generationengerechtes Wohnen mit der Wohnungsgenossenschaft München-West e.V. 2021: Über uns. <http://www.generation-wohnen.com/index.php/ueber-uns> [18.10.2021].

²⁷ Stand 31.12.2019; Landeshauptstadt München o.J.: Indikatorenatlas München. <http://www.mstatistik-muenchen.de/indikatorenatlas/atlas.html?indicator=i63&date=2018> [18.10.2021].

²⁸ Stand 31.12.2019 für Eichenau: Bayerisches Landesamt für Statistik 2020: Statistik kommunal 2020. Gemeinde Eichenau. https://www.statistik.bayern.de/mam/produkte/statistik_kommunal/2020/09179118.pdf [18.10.2021].

²⁹ Generationengerechtes Wohnen mit der Wohnungsgenossenschaft München-West e.V. 2020: Programm. http://www.generation-wohnen.com/images/Programmheft_2.pdf [18.10.2021].

³⁰ Generationengerechtes Wohnen mit der Wohnungsgenossenschaft München-West e.V. 2021: Ziele des Vereins. <http://www.generation-wohnen.com/index.php/ziele> [18.10.2021].

³¹ „§2 (3): Die Inanspruchnahme von Vereinsangeboten ist unabhängig von der Mitgliedschaft in dem Verein und in der Wohnungsgenossenschaft München-West eG.“ <http://www.generation-wohnen.com/index.php/mitgliedschaft> [18.10.2021].

8. Projektsteckbrief

Nachbarschaftshaus Gostenhof, Nürnberg		
Kurzbeschreibung	Begegnungsstätte im Stadtteil, die 1981 nach einer „bottom-up“ Initiative von Bürger*innen und Institutionen durch die Stadt geöffnet wurde und in der über 100 Vereine und Gruppen mit verschiedensten Zielen (z.B. politische Bildung, Geschlechtergerechtigkeit, Integration, Kultur etc.) vereint sind. Das Haus bietet selbst mit hauptamtlichen Mitarbeitenden Kurse an und bietet gleichzeitig anderen Vereinen und Initiativen Räumlichkeiten.	
Räumlicher Kontext	Nürnberg-Weststadt: Westlich der Altstadt liegt dieses flächenmäßig zur Hälfte bewohnte Gebiet, das durch seine großflächigen Industrie- und Gewerbeareale bzw. Transformationsstandorte und vorwiegend dichte mehrgeschossige Bebauung geprägt ist. ³² Ein hoher Anteil der Bewohnerschaft der Weststadt hat einen Migrationshintergrund (2020 über dem gesamtstädtischen Mittel von 47,0%), der Seniorenquotient ist vergleichsweise gering, der Jugendquotient etwas höher und die Arbeitslosenquote ist höher als in der Gesamtstadt. ³³ Gostenhof wird von der kommunalen Tourismusbehörde als Szeneviertel „GoHo“ vermarktet. ³⁴	
Ansatz	Organisation der notwendigen Infrastruktur, Konzipierung und Durchführung von Angeboten u.a. in den Themenbereichen Integration und Generationen, Vernetzung mit Vereinen innerhalb und außerhalb des Nachbarschaftshauses	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenes Angebot: u.a. Nähkurse, RückenFit, Krabbelgruppe, Lernhilfe • Angebot der ansässigen Vereine: Regelmäßige Kurse, Beratungsangebote in verschiedenen Sprachen, offene Treffs und Veranstaltungen (z.B. vom Frauenverband Courage, der Griechischen Gemeinde Nürnberg e.V. oder Mieter helfen Mietern) • Vermietung von Räumen 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Miteinander in Kontakt kommen und gegenseitiges Verständnis und Solidarität schaffen; Abbau und Überwindung von Grenzen innerhalb der Gesellschaft.³⁵</p> <p><i>Einordnung:</i> Bridging, Integration</p>	
Strategische Einbettung	„Stadtumbau West“-Gebiet Weststadt (seit 2011), INSEK Weststadt (2012)	
Räumlicher Bezug	Stadtteil und Gesamtstadt	
Akteure	Trägerschaft	Sozialamt der Stadt Nürnberg
	Partner	Über 100 Vereine und Gruppen im Haus
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft des Stadtteils/der Stadt (möglichst viele unterschiedliche Bevölkerungsgruppen, interkulturell)
	Finanzierung	Stadt Nürnberg, Gebühren für Miete der Räume und Kursteilnahmen
Besonderheit(en)	Langjährigkeit, Umfang des zielgruppenübergreifenden Angebots	

³² Stadt Nürnberg 2012: Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Weststadt. S. 23. https://www.nuernberg.de/imperia/md/stadtplanung/broschueren/broschuere_insek_weststadt-nbg_201206.pdf [18.10.2021].

³³ Die Weststadt besteht aus den statistischen Bezirken Bärenschanze, Gostenhof und Himpelshof. Stadt Nürnberg 2021: Innergebietliche Strukturdaten Nürnberg 2020. https://www.nuernberg.de/imperia/md/statistik/dokumente/veroeffentlichungen/tabellenwerke/gebietzahlen/auszug_innergebietliche_strukturdaten_nbg_2020.pdf [18.10.2021].

³⁴ Verkehrsverein Nürnberg e.V. o.J.: Szeneviertel GoHo <https://tourismus.nuernberg.de/erleben/shopping/szeneviertel-gostenhof/> [18.10.2021].

³⁵ Stadt Nürnberg o.J.: Herzlich Willkommen im Nachbarschaftshaus Gostenhof. https://www.nuernberg.de/internet/nh_gostenhof/ [18.10.2021].

9. Projektsteckbrief

Bauspielplatz „Wilde Blüte“, Neuruppin		
Kurzbeschreibung	Pädagogisch betreuter Spiel- und Lernort im Westen Neuruppins, der sich seit 2005 mit niedrigschwelligen Angeboten besonders an Kinder zwischen 6 und 14 Jahren richtet und die Begegnung, Persönlichkeitsentwicklung und Herstellung von Chancengleichheit zum Ziel hat. Entwickelt wurde das Konzept 2003 durch einen Zusammenschluss von engagierten Nachbarn.	
Räumlicher Kontext	Wohnkomplexe I-III in Neuruppin sind Neubaugebiete (Plattenbau) aus DDR-Zeiten, 4.400 Wohnungen für 8.500 Bewohner*innen; innerstädtische Lage nahe der Altstadt; geprägt durch hohen Altenquotient, hohen Anteil von Transferleistungsempfänger*innen und hohe Jugendarbeitslosigkeit, sowie geringeren Anteil an Gymnasialempfehlungen verglichen mit der Gesamtstadt ^{36, 37}	
Ansatz	Freies Spiel und angeleitete Angebote; Soziales Lernen; Aufdeckung und Verminderung von Ungleichheitsstrukturen; Kernthemen: Handwerk, Kunst, Kreativität, Bewegungsförderung und Ernährung, Natur und Umwelt, Eltern- und generationsübergreifende Arbeit, Spiritualität und Wertevermittlung	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Täglich von 14:00 bis 18:00 Uhr geöffnet, freies Spiel • Hüttenbau AG, Kreativwerkstatt und Kidsküche jede Woche • Besondere Termine wie Schmieden und Brotbacken • In den Schulferien separates Programm und längere Öffnungszeiten • Nach Absprache vormittags Besuche von Schulklassen und KiTa-Gruppen möglich³⁸ 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Förderung kommunikativer und sozialer Fähigkeiten; Verbesserung der Kommunikation zwischen Eltern und Spielplatzpersonal; alternatives Spiel- und Lernangebot für berufliche Orientierung; Förderung der Kreativität und Gestaltungskompetenz; spielerisches Erlernen und Einhalten von Regeln; Gesundheitsprävention³⁹</p> <p>„Wir verstehen uns als offenen Ort der Begegnung und des Austausches und setzen uns für ein tolerantes und friedliches Miteinander ein!“⁴⁰</p> <p><i>Einordnung:</i> Solidarisches Zusammenleben, Bildungschancen verbessern</p>	
Strategische Einbettung	„Soziale Stadt“-Gebiet seit 1999	
Räumlicher Bezug	Fokus auf Stadtteil, aber auch Besucher*innen aus dem gesamten Stadtgebiet	
Akteure	Trägerschaft	ESTAruppin e.V. ⁴¹
	Partner	Zusammenarbeit mit dem Übergangwohnheim Treskow (Geflüchtete) zur Öffnung der sozialen und kulturellen Angebote für die Bewohner*innen; Zusammenarbeit mit der Stadt Neuruppin, dem QM; Vernetzung mit Berliner Bauspielplätzen zum Erfahrungsaustausch
	Zielgruppe(n)	Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 14 Jahren, interkulturell und aus allen sozialen Lagen
	Finanzierung	Ehrenamtliche Arbeit, Gelände kostenfrei von der Stadt Neuruppin, Bau: Fördergelder u.a. von der „Aktion Mensch“, Landkreis Ostprignitz-Ruppin und Stadt Neuruppin im Rahmen des „Soziale Stadt“-Programms ⁴²
Besonderheit(en)	Von engagierten Nachbarn entwickeltes Konzept, angepasst an Bedarfe der Bewohnerschaft (siehe hohe Jugendarbeitslosigkeit, schlechtere Bildung), gezielte Bündelung von finanziellen Mitteln	

³⁶ Fontanestadt Neuruppin o.J.a: Wohnkomplexe I-III. <https://www.neuruppin.de/stadtentwicklung-wirtschaft/wohnen-bauen/wohnkomplexe-i-iii.html> [18.10.2021].

³⁷ Plankontor S & G GmbH – Fontanestadt Neuruppin 2013: Verstetigungskonzept „Soziale Stadt“ WK I – III. S. 5. https://www.neuruppin.de/fileadmin/dateien/Stadtentwicklung/01_plaene_und_konzepte/01_04_Stadtteilentwicklung/01_04_03_Soziale_Stadt_WK_I-III/Verstetigungskonzept_Soziale_Stadt_14.04.2014_neu.pdf [18.10.2021].

³⁸ Fontanestadt Neuruppin o.J.b: Bauspielplatz "Wilde Blüte". <https://www.neuruppin.de/bildung-soziales/soziales/kinder-jugend/bauspielplatz-wilde-blueete.html> [18.10.2021].

³⁹ ESTAruppin e.V. 2015: Pädagogische Konzeption 2015/2016 Bauspielplatz Wilde Blüte. https://estaruppin.de/wp-content/uploads/2019/02/P%a4dagogische_Konzeption_BSP_2015-2016_f%bc3%bcr_Homepage.pdf [18.10.2021].

⁴⁰ ESTAruppin e.V. o.J.: Bauspielplatz. <https://estaruppin.de/bauspielplatz-wilde-blueete-in-opr/> [18.20.2021].

⁴¹ Träger der gemeindediakonischen Arbeit des evangelischen Kirchenkreises Wittstock-Ruppin; Dachverband ist das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

⁴² Plankontor S & G GmbH – Fontanestadt Neuruppin 2013: Verstetigungskonzept „Soziale Stadt“ WK I – III. S. 35. https://www.neuruppin.de/fileadmin/dateien/Stadtentwicklung/01_plaene_und_konzepte/01_04_Stadtteilentwicklung/01_04_03_Soziale_Stadt_WK_I-III/Verstetigungskonzept_Soziale_Stadt_14.04.2014_neu.pdf [18.10.2021].

10. Projektsteckbrief

Integrationshaus „Gartenstraße 4“, Oranienburg		
Kurzbeschreibung	Neubau in der Altstadt: Integratives Wohnprojekt für Geflüchtete und Menschen mit geringem bis gar keinem Einkommen; Gemeinschaftsraum mit Hausaufgabenbetreuung, Deutschkursen, Hilfe bei Ämtergängen und Stricknachmittage dank einer Sozialarbeiter*innenstelle; Initiative und Kostenübernahme durch städtische Wohnungsbaugesellschaft WOBA; Baubeginn: 2017, Eröffnung: 2018	
Räumlicher Kontext	Oranienburg-Altstadt: Durch diverse Förderprogramme gelungene Neugestaltung und Wiedergewinnung der historischen Mitte mit dem Schlossareal (ehem. Militärbrachen), Park etc., zu der das barocke Altstadt-Wohngebiet mit Neu- und Altbauten sowie Häusern mit Siedlungscharakter zählt. Oranienburg verzeichnet in den letzten Jahren ein Bevölkerungswachstum (+ 10,6% von 2011-2019), sinkende Arbeitslosenquoten und einen steigenden Jugendquotienten (2019: 31,6%) sowie Altenquotienten (2019: 40,0%). ^{43, 44}	
Ansatz	Integration durch gemeinsames Wohnen und Betreuungsangebot, Begegnungsorte schaffen (z.B. durch Laubengang und Gemeinschaftsraum)	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaftsraum • Hausaufgabenbetreuung, Deutsch-Kurse, Beratungsangebote durch Sozialarbeiter*innenstelle im Haus • Bauweise mit Laubengang für Begegnungen 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Gemeinschaftsgefühl unter den Mietparteien wachsen lassen, soziale Kontakte initiieren, Integration⁴⁵</p> <p><i>Einordnung:</i> Bonding, Integration, Wohnsituation verbessern</p>	
Strategische Einbettung	Selbstorganisiert, Fortschreibung des INSEK (2014), Sanierungsgebiet Innenstadt (1994-2016), EFRE-Programme ZIS (2001-2007) /Nachhaltige Stadtentwicklung Brandenburg (2007-2013)	
Räumlicher Bezug	Quartier	
Akteure	Trägerschaft	städtische Wohnungsbaugesellschaft WOBA
	Partner	Märkischer Sozialverein
	Zielgruppe(n)	Geflüchtete, Menschen mit geringem bis gar keinem Einkommen (Wohnberechtigungsschein)
	Finanzierung	Vollständig durch WOBA finanziert, Baukosten für den Neubau: 2,6 Mio. € ⁴⁶ , eine Sozialarbeiterstelle zunächst für ein Jahr, bereits verlängert
Besonderheit(en)	Städtische Wohnungsbaugesellschaft als Initiator und Träger	

⁴³ Stadt Oranienburg o.J.: Oranienburg in Zahlen. <https://oranienburg.de/St%C3%A4dtebau-Wirtschaft/Wirtschaft/Standort-in-Zahlen> [18.10.2021].

⁴⁴ Bertelsmann Stiftung o.J.: Wegweiser Kommune. Demografische Entwicklung Oranienburg. <https://www.wegweiser-kommune.de/daten/demografische-entwicklung+oranienburg+2006-2019+tabelle> [18.10.2021].

⁴⁵ Stadt Oranienburg 2019: Einzigartig: Forschungsobjekt Gartenstraße 4. <https://oranienburg.de/Kurzmen%C3%BC/Startseite/Gartenstra%C3%9Fe-4.php?object=tx,2967.5&ModID=7&FID=2967.1755.1> [18.10.2021].

⁴⁶ Märkische Allgemeine Zeitung 2018: Pilotprojekt Gartenstraße 4. <https://www.maz-online.de/Lokales/Oberhavel/Pilotprojekt-Gartenstrasse-4> [18.10.2021].

11. Projektsteckbrief

„Haus der Zukunft“, Bremen		
Kurzbeschreibung	Ab 1990 entwickelten Mitarbeiter*innen des Kindergartens der Ev. Gemeinde Lüssum, Eltern, Kindern, Jugendlichen und Lüssumer Sozialarbeitern*innen den Plan für eine umfassende Erweiterung des Kindergartens zu einem Zentrum, das zusätzlich Treffpunkt und Angebot der Hilfe zur Selbsthilfe sein sollte. ⁴⁷ Im Jahr 1997 nahm das Haus der Zukunft seinen Betrieb auf und ist mit seinem Offenen Treff im Café und dem Mittagstisch ein „Ort für Austausch, Kommunikation und Versorgung“. ⁴⁸ Es vereint u. a. das Büro des Quartiermanagements, ein Mehrgenerationenhaus, ein Familienzentrum, verschiedene Beratungsstellen sowie eine evangelische Kindertagesstätte. Gleichzeitig bietet das Haus mit den Angeboten im Café sechs Arbeitsplätze der geförderten Beschäftigung in Kooperation mit dem Jobcenter Bremen an und ermöglicht wohnortnahe Beschäftigung und Qualifizierung im hauswirtschaftlichen Bereich, häufig zum (Wieder)Einstieg in den Beruf für Mütter der angrenzenden Kindertagesstätte. ⁴⁹	
Räumlicher Kontext	Bremen-Lüssum: Der Ortsteil Lüssum-Bockhorn liegt abgelegen im Nordwesten Bremens im Stadtteil Blumenthal. Die Bebauungsstruktur ist heterogen, überwiegend mit Bauten in Zeilenform und Punkthochhäusern aus den 1960er bis 1970er Jahren im Zentrum und Einfamilien- und Reihenhausbauung in den Außenbereichen. Das Gebiet mit sozialen Brennpunkten, einem hohen Anteil an Arbeitslosen, Empfänger*innen von Hilfen zum Lebensunterhalt und Menschen mit Migrationshintergrund gilt bereits seit Ende der 1980er Jahre als Bereich mit besonderem Entwicklungsbedarf. ⁵⁰	
Ansatz	„Dach“ für verschiedene kommunale, soziale, kirchliche und sportliche Träger, Koordination und Vernetzung bedarfsorientierter Unterstützungsangebote	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Frühstücksbuffet (14-tägig Mi) und Mittagessen (Mo-Fr) • Integration: Sprach- und Integrationskurse, Sprachcafé, Nachhilfe • Familien: Beratung für Eltern, psychomotorische Entwicklungsförderung, Ausflüge in den Ferien, Kita • Quartiermanagement, offene Stadtteilgruppensitzungen • Kultur-Café mit Workshops, Chor, wechselnde Ausstellungen⁵¹ 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Eigenverantwortung und Selbsthilfetätigkeiten der Bewohnerschaft stärken⁵²</p> <p><i>Einordnung:</i> Bonding, Integration</p>	
Strategische Einbettung	„Soziale Stadt“ und „Wohnen in Nachbarschaften (WiN)“-Gebiet Lüssum-Bockhorn (seit 1998)	
Räumlicher Bezug	Quartier und Stadtteil	
Akteure	Trägerschaft	Haus der Zukunft e.V.
	Partner	Verschiedene kommunale, soziale, kirchliche und sportliche Träger ⁵³
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft des Quartiers
	Finanzierung	Als Mehrgenerationenhaus des BMFSJS, projektbezogene Finanzierung z.B. durch Landesprogramm WiN oder „Soziale Stadt“(Neubau 1998)

Besonderheit(en)	Bündelung verschiedener Finanzierungsmittel, Verstetigung
------------------	---

⁴⁷ Freie Hansestadt Bremen o.J.: Soziale Stadt Bremen. Haus der Zukunft – Mehrgenerationenhaus – Quartierzentrum. <https://www.sozialestadt.bremen.de/foerdergebiete/detail.php?gsid=bremen222.c.4394.de> [14.10.2021].

⁴⁸ ebd.

⁴⁹ Haus der Zukunft e.V. o.J.a: Geförderte Beschäftigung. <https://haus-der-zukunft-bremen.de/geofoerderte-beschaeftigung/> [14.10.2021].

⁵⁰ Freie Hansestadt Bremen o.J.: Soziale Stadt Bremen. Lüssum-Bockhorn. https://www.sozialestadt.bremen.de/foerdergebiete/luessum_bockhorn-3556 [14.10.2021].

⁵¹ Haus der Zukunft 2021: Programm Herbst / Winter 2021/2022. https://haus-der-zukunft-bremen.de/wp-content/uploads/2021/09/Programm_Haus_der_Zukunft_2021_2022.pdf [14.10.2021].

⁵² Haus der Zukunft e.V. o.J.b: Was ist das Haus der Zukunft? <http://haus-der-zukunft-bremen.de/ueber-uns/was-ist-das-haus-der-zukunft/> [14.10.2021].

⁵³ Haus der Zukunft e.V. o.J.b: Was ist das Haus der Zukunft? Grafik: Alles unter einem Dach im Haus Zukunft e.V. <http://haus-der-zukunft-bremen.de/ueber-uns/was-ist-das-haus-der-zukunft/> [14.10.2021].

12. Projektsteckbrief

Bildungszentrum „Tor zur Welt“, Hamburg		
Kurzbeschreibung	Neuer Bildungsort in Hamburg-Wilhelmsburg seit 2013: Verschiedene Schulen, Kitas und außerschulische Einrichtungen bieten hier ein umfangreiches Programm an Beratung, Bildung, Unterstützung und Kultur. Ziel war es u. a., die drei im Stadtteil ansässigen Schulen baulich zu erweitern, zum Stadtteil hin zu öffnen und miteinander zu verknüpfen, um ein Zentrum für lebenslanges Lernen, kulturellen Austausch und einen besseren Übergang zwischen Kita, Schule und Beruf zu ermöglichen. ⁵⁴ Konzeption und Umsetzung im Rahmen der IBA Hamburg (2006-2013) und der „Bildungsoffensive Elbinseln“.	
Räumlicher Kontext	Wilhelmsburg: Stadtteil liegt zentral in Hamburg zwischen Norder- und Süderelbe. Dörflich geprägte Strukturen wie auch großflächige Hafen-Industrie- und Gewerbeflächen, stark frequentierte Verkehrsinfrastrukturen, Bahnbrachen, gründerzeitlich geprägte Gebiete und Großwohnsiedlungen der 1960er und 1970er Jahre. ⁵⁵ Der Stadtteil mit 53.519 Einwohner*innen weist einen hohen Anteil an Bewohnerschaft mit Migrationshintergrund (60,5% zu Hamburg: 36,1%) und SGB II-Bezug (19,8% zu Hamburg: 9,5%) auf. ⁵⁶	
Ansatz	Nachbarschaft stärken durch Bildung.	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Schulen, Kita, außerschulische Bildungseinrichtungen (z.B. Theater, Selbstlernzentrum) • Erwachsenenbildung und Beratung • Multifunktionsgebäude „Torhaus“ als zentraler Eingangsbereich und „Ort der Begegnung“ mit „Inselcafé“ • Verbindungstrakte zwischen den verschiedenen Einrichtungen, wobei außerschulische Nutzung im EG und schulische Nutzung darüber stattfindet • Gremien zur internen Zusammenarbeit und zum Austausch (TZW Leitungsgruppe, Schulleiterrunde, Steuergruppe Medien)⁵⁷ 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Verbesserung der Bildungssituation im Stadtteil, Abbau von Diskriminierung, Stärkung demokratischer Grundhaltungen und nachhaltiger Lebensformen⁵⁸</p> <p><i>Einordnung:</i> Integration, Bridging, Abbau von Vorurteilen</p>	
Strategische Einbettung	Gründung im Rahmen der IBA Hamburg (2007-2013) und „Bildungsoffensive Elbinseln“ ⁵⁹	
Räumlicher Bezug	Stadtteil	
Akteure	Trägerschaft	Eigenständiger Trägerverein (Bildungslandschaft Elbinseln e.V.) ⁶⁰
	Partner	Verschiedene Bildungseinrichtungen, u.a. Verbund für interkulturelle Kommunikation und Bildung e.V., VHS Hamburg, Theater ⁶¹
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft des Stadtteils (insbesondere Schüler*innen, Eltern)
	Finanzierung	Bau: ca. 60.000.000€ ⁶² , Mittel aus dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) der Stadt Hamburg ⁶³ Förderung: Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburger Bildungsserver, Stadt Hamburg

Besonderheit(en)	Räumliche Konzentration und Kooperation einer Vielzahl von Bildungseinrichtungen in einem Gebäudekomplex bei gleichzeitiger Offenheit zum Stadtteil
------------------	---

⁵⁴ IBA Hamburg GmbH o.J.: Bildungszentrum Tor zur Welt. <https://www.internationale-bauausstellung-hamburg.de/projekte/bildungszentrum-tor-zur-welt/projekt/bildungszentrum-tor-zur-welt.html> [18.10.2021].

⁵⁵ Stadtumbau West o.J.: Hamburg-Wilhelmsburg. <https://stadtumbauwest.de/hamburg.html> [18.10.2021].

⁵⁶ Hamburger Stadtteilprofile: Berichtsjahr 2019. https://www.statistik-nord.de/fileadmin/maps/Stadtteil_Profile_2019/atlas.html [18.10.2021].

⁵⁷ Bildungszentrum Tor zur Welt o.J.: Gremien. <https://tzw.hamburg.de/organisationsstruktur> [18.10.2021].

⁵⁸ Bildungszentrum Tor zur Welt o.J.: Gemeinsame Ziele. <https://tzw.hamburg.de/paedagogisches-konzept> [18.10.2021].

⁵⁹ Zusammenarbeit von lokalen institutionellen Akteuren in staatlicher und freier Trägerschaft und zivilgesellschaftlichen Organisationen im Rahmen der IBA Hamburg, um Lernlandschaft auszubauen und zu verbessern. https://epub.sub.uni-hamburg.de/epub/volltexte/2013/25872/pdf/boe_0901_Rahmenkonzept.pdf [18.10.2021].

⁶⁰ „Pädagogen und bildungseingagierte Menschen, darunter Vertreter des Bezirksamts Hamburg-Mitte, der Nordkirche, einer Anwältinnenkanzlei und der Unternehmen Schulbau Hamburg und Gebäudemanagement Hamburg.“ Gegründet, „um die begonnene Arbeit der IBA Hamburg und des Forum Bildung Wilhelmsburg zu unterstützen und auch in der Zeit nach der IBA weiter zu tragen.“ https://sprachundbewegungszentrum.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/158/2015/11/131022_Vereinsflyer_2Auflage_web.pdf [18.10.2021].

⁶¹ Bildungszentrum Tor zur Welt o.J.: <https://tzw.hamburg.de/> [18.10.2021].

⁶² Bildungszentrum Tor zur Welt 2019: Tor zur Welt in Zahlen. S. 3. <https://tzw.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/10/2019/08/190830-Download-Tor-zur-Welt-in-Zahlen.pdf> [18.10.2021].

⁶³ Stadt Hamburg o.J.: Ziele des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung. <https://www.hamburg.de/ziele-und-grundlagen/ziele/> [18.10.2021].

13. Projektsteckbrief

Mehrgenerationenhaus Bensheim/Caritas Zentrum Franziskushaus		
Kurzbeschreibung	Das Mehrgenerationenhaus Bensheim ist eine lebendige Begegnungsstätte, in der Menschen verschiedener Generationen und Kulturen zusammenkommen und gemeinsam Zeit verbringen, sich gegenseitig unterstützen und angebotene Dienstleistungen wahrnehmen. ⁶⁴ Eröffnung: September 2006, Förderung als Mehrgenerationenhaus seit 2007	
Räumlicher Kontext	Bensheim: Mittelstadt und größte Stadt des Kreises Bergstraße, wichtiger Arbeitsstandort und Standort für Gesundheits- und Bildungseinrichtungen, mittelalterliche Altstadt und direkte Lage an Weinhängen mit Wanderwegsystem ⁶⁵ ; Aktive Beschäftigung der Stadt mit demographischem Wandel ⁶⁶ , höherer Altenquotient (37,7%), geringe Arbeitslosigkeit, Anteil an nicht-deutscher Bewohnerschaft 13,0% (Stand Dezember 2019) ^{67, 68}	
Ansatz	Begegnungen ermöglichen, betreuen, beraten und qualifizieren; Vernetzung mit lokalen Initiativen, Bündelung von Fördermitteln	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Begegnen: Offener Bürgertreff im Café Klostergarten (u.a. Mittagstisch für Senior*innen und Schüler*innen der angrenzenden Schule, PC-Kurse für Senior*innen, Internationaler Familiennachmittag) • Betreuen: Gemeindepsychiatrisches Zentrum mit betreutem Wohnen, niedrigschwelliges Betreuungsangebot für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz und Menschen mit Demenz • Beraten und qualifizieren: u.a. Suchtberatung, Migrationsdienst, Qualifizierungsprojekt für Altenpflege, Betreuung, Hauswirtschaft und Verwaltung oder Gastronomie (beide als Maßnahmen für Bezieher*innen von ALG II) • Insgesamt 36 Gruppierungen mit regelmäßigen Treffen⁶⁹ 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Räume und Gelegenheiten schaffen mit dem Ziel, den Zusammenhalt der Generationen zu stärken – auch unabhängig von familiären Verbänden⁷⁰, Integration</p> <p><i>Einordnung:</i> Bridging, Bonding, Integration</p>	
Strategische Einbettung	Selbstorganisiert, angrenzende abgeschlossene Stadtumbaugebiete „Bensheim Südwest“ (ab 2004) und „Bensheim – Westliche Innenstadt“ (ab 2006)	
Räumlicher Bezug	Stadt	
Akteure	Trägerschaft	Caritasverband Darmstadt e.V.
	Partner	Kooperation mit den angrenzenden Schulen, der Stadt und weiteren sozialen Trägern ⁷¹
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft der Stadt (intergenerational und interkulturell)
	Finanzierung	Zum Großteil Ehrenamt, (Projekt-)Förderung durch: BMFSFJ (als Mehrgenerationenhaus), Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (als Familienzentrum), die Stadt und den Kreis und weitere ⁷²
Besonderheit(en)	Bündelung von Fördermitteln (Bund, Land, Kreis, Stadt), kirchliche Trägerschaft	

⁶⁴ Caritas 2018: Was ist ein Mehrgenerationenhaus? <http://www.mehrgenerationenhaus-bensheim.de/wirueberuns/wasisteinmehrgenerationenhaus/was-ist-ein-mehrgenerationenhaus> [18.10.2021].

⁶⁵ Stadtumbau Mittlere Bergstraße 2009: Interkommunales Handlungskonzept. B 1.1 Bensheim. S. 8. http://www.stadtumbau-mittlere-bergstrasse.de/de/II_B1-4_Bestandsaufnahme_1-4_S.8-39.pdf [18.10.2021].

⁶⁶ Stadt Bensheim o.J.: Demographie. <https://www.bensheim.de/wirtschaft/demographie.html> [18.10.2021].

⁶⁷ Statistik Hessen o.J.: Die Bevölkerung in den hessischen Gemeinden am 31.12.2019. S.42 https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/HEHeft_derivate_00009485/AI2_All_AIII_AV_19-2hj_a.pdf [18.10.2021].

⁶⁸ Bertelsmann Stiftung o.J.: Wegweiser Kommune. Bensheim. <https://www.wegweiser-kommune.de/daten/altenquotient+jugendquotient+arbeitslose-an-den-svb+bensheim+2011-2019+tabelle> [18.10.2021].

⁶⁹ Caritas 2021: Caritas Zentrum Franziskushaus Mehrgenerationenhaus Familienzentrum. Jahresbericht 2018. <http://www.mehrgenerationenhaus-bensheim.de/cms/contents/mehrgenerationenhaus/medien/dokumente/jahresbericht-2018-b/franziskushaus-jahresbericht-2018.pdf?d=a&f=pdf> [18.10.2021].

⁷⁰ Caritas 2021: Was ist ein Mehrgenerationenhaus? <http://www.mehrgenerationenhaus-bensheim.de/wirueberuns/wasisteinmehrgenerationenhaus/was-ist-ein-mehrgenerationenhaus> [18.10.2021].

⁷¹ Caritas 2021: Unsere Kooperationen. <http://www.mehrgenerationenhaus-bensheim.de/wirueberuns/kooperationen/kooperationen> [18.10.2021].

⁷² Caritasverband Darmstadt e.V. 2020: Caritas Zentrum Franziskushaus. Jahresbericht 2020. S.4, 27-30. https://www.mehrgenerationenhaus-bensheim.de/cms/contents/mehrgenerationenhaus/medien/dokumente/jahresbericht-carita1/jahresbericht_caritas_zentrum_franziskushaus_bensheim_2020-online.pdf?d=a&f=pdf [18.10.2021].

14. Projektsteckbrief

Projekt NeNa „Neue Nachbarn – Begegnungen in Vielfalt“, Karben		
Kurzbeschreibung	Vielfältige Begegnungsmöglichkeiten zwischen Alt- und Neu-„Kärbern“ schaffen: Mit kostenlosen kreativen, künstlerischen, kulturellen und kulinarischen Angeboten auf Augenhöhe; Laufzeit: August 2017 – Juli 2020	
Räumlicher Kontext	Karben: Hessische Mittelstadt (22.562 Einwohner*innen), die ca. 15 km nordöstlich von Frankfurt am Main liegt und 1970 aus 7 Dörfern entstand. In den letzten Jahren entstanden einige Neubaugebiete, außerdem gibt es aktuell 4 Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete. Der Anteil Nichtdeutscher liegt bei 15,0% (Stand 31.12.2020), Bevölkerungsdichte 513/km ² , geringer Arbeitslosenanteil ⁷³	
Ansatz	Integration der ca. 200 Neuzugewanderten durch gemeinsames Erleben und Lernen.	
Formate	Von regelmäßigen Kursen bis zu einmaligen Veranstaltungen z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • Theaterspielen, UpCyclen, Musikmachen, Stadtraum-Erkunden • Interkultureller Frauentreff • Veranstaltung „Wie funktioniert die Stadt“ für vielfältige Einblicke in die kommunale Infrastruktur und Arbeitswelt • „Karben is(s)t bunt“ Kochkreis mit 12 Terminen alle zwei Monate und anschließender Kochbuchveröffentlichung⁷⁴ 	
Zielsetzung(en)	<i>Selbstbeschreibung:</i> Vielfältige Begegnungsmöglichkeiten auf Augenhöhe zwischen Alt- und Neu-„Kärbern“ schaffen ⁷⁵ <i>Einordnung:</i> Bridging, Integration	
Strategische Einbettung	Selbstorganisiert	
Räumlicher Bezug	Mittelstadt	
Akteure	Trägerschaft	Diakonisches Werk Wetterau
	Partner	Stadt Karben, Ausländerbeirat, Flüchtlingshilfe Karben, Kirchengemeinden, Musikschule Bad Vilbel und Karben, AWO Hessen-Süd, MüZe Mütter- und Familienzentrum Karben e.V., Deutsch-Ausländischer Freundschaftskreis e.V.
	Zielgruppe(n)	Neuzugewanderte und Bewohnerschaft der Stadt
	Finanzierung	Förderung durch BMI als Integrationsprojekt
Besonderheit(en)	Gezieltes Zusammenbringen der räumlich segregierten Neuzugewanderten mit der alteingesessenen Bewohnerschaft durch verschiedene Formate gemeinsamer Aktivitäten	

⁷³ Hessisches Statistisches Landesamt 2021: Statistische Berichte. Die Bevölkerung der hessischen Gemeinden am 31. Dezember 2020. S. 46, 52. https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/HEHeft_derivate_00010435/AI2_AII_AIII_AV_20-2hj_a.pdf [18.10.2021].

⁷⁴ o.A. (2020): Internationales Kochbuch kommt aus Karben. In: Wetterauer Zeitung. <https://www.wetterauer-zeitung.de/wetterau/karben-ort82108/internationales-kochbuch-kommt-karben-13822660.html> [18.10.2021].

⁷⁵ Diakonisches Werk Wetterau o.J.: "Neue Nachbarn - Begegnungen in Vielfalt". Projekt NeNa in Karben.
http://www.diakonie-wetterau.de/projekt_nena.php [18.10.2021].

15. Projektsteckbrief

„Die Platte lebt“, Schwerin		
Kurzbeschreibung	Der Verein „Die Platte lebt“ setzt sich seit 2004 in den Plattenbau-Stadtteilen Großer Dreesch, Neu Zippendorf und Mueßer Holz in Schwerin für die Bewohnerschaft ein, indem er unter anderem seit 10 Jahren einen Stadtteiltreff anbietet und seit 2013 in Eigenregie und unter Einbezug der Bewohnerschaft den „PlattenPark“ gestaltet, der seinen Ursprung in der Umnutzung einer durch Abriss eines Plattenbaus entstandenen Brachfläche hat. ⁷⁶	
Räumlicher Kontext	Plattenbausiedlungen im Süden Schwerins, Neubaugebiete der 1970-1990er Jahre, geprägt durch hohen Leerstand (außer in Großer Dreesch) und Rückbau, hohen Anteil an Bewohnerschaft mit Migrationshintergrund, hohen Jugendquotienten im Mueßer Holz und hohen Altenquotient in Großer Dreesch und Neu Zippendorf, sowie hohe Arbeitslosigkeit ⁷⁷	
Ansatz	Verstetigung der sozialen Stadtentwicklung durch maßgeschneiderte Projekte und Unterstützung für Projekte Anderer	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteiltreff „Eiskristall“ mit Repair-Café, Sprachkursen und (Kultur-)Veranstaltungen weiterer lokaler Initiativen/Vereine • PlattenPark Mueßer Holz, Erlebnispark aus Abrissresten eines Plattenbaus und der Brachfläche zur Wohnumfeldverbesserung, Nutzung u.a. für Veranstaltungen • Vernetzung aller lokaler Initiativen • Herausgabe Stadtteilzeitschrift „Schweriner Turmblick“ • Stadtteilfeste 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Verstetigung der sozialen Stadtentwicklung, Vernetzung der vorhandenen Initiativen und Aktivitäten und deren Weiterentwicklung, Förderung des Stadtteillebens, dauerhafte Einbindung interessierter Bewohner*innen in die Stadtteilarbeit⁷⁸</p> <p><i>Einordnung:</i> Bonding, Bridging</p>	
Strategische Einbettung	IHK 2003 + Fortschreibungen, „Soziale Stadt“-Gebiet seit 1999 (Neu Zippendorf) bzw. 2002 (Mueßer Holz), Gebiet „Stadtumbau Ost“	
Räumlicher Bezug	Drei Stadtteile	
Akteure	Trägerschaft	„Die Platte lebt“ e.V.
	Partner	„Aktionsbündnis - Gemeinsam für ein friedliches und weltoffenes Schwerin“, viele weitere Initiativen und Vereine in den Stadtteilen
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft der Stadtteile (interkulturell, intergenerational und alle sozialen Lagen)
	Finanzierung	Zum Großteil ehrenamtlich, Projektförderung aus Mitteln der „Sozialen Stadt“ (Stand 2003-2010: z.B. Turmblick: 55.000€, Stadtteiltreff Eiskristall: 90.000€) ⁷⁹
Besonderheit(en)	Verstetigung, erfolgreiche Vernetzung vieler lokaler Akteure, Plattformcharakter des Vereins	

⁷⁶ „Die Platte lebt“ e.V. o.J.: Ziel und Zweck. http://www.dieplattelebt.de/?Ziel_und_Zweck [18.10.2021].

⁷⁷ Landeshauptstadt Schwerin 2020: Ortsteilbezogene Statistik 30.06.2020. S. 16, 23, 24.
https://www.schwerin.de/export/sites/default/.galleries/Dokumente/Stadtportraet/Nachrichten_SN_STT_31122020.pdf [18.10.2021].

⁷⁸ „Die Platte lebt“ e.V. o.J.: Ziel und Zweck. http://www.dieplattelebt.de/?Ziel_und_Zweck [18.10.2021].

⁷⁹ Büro für integrierte Planung Berlin 2011: Endbericht. „Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept für das Programmgebiet der Sozialen Stadt Neu Zippendorf/Mueßer Holz“. S. 25-28. <http://www.dreesch-schwerin.de/wp-content/uploads/2016/06/20111124-integriertes-handlungskonzept-soziale-stadt.pdf> [18.10.2021].

16. Projektsteckbrief

Mehrgenerationenhaus Nachbarschaftszentrum Grone, Göttingen		
Kurzbeschreibung	Das Mehrgenerationenhaus Nachbarschaftszentrum Grone ist seit 1999 eine zentrale Anlaufstelle und ein beliebter Treffpunkt für Menschen unterschiedlicher Altersgruppen und Kulturzugehörigkeit mit Angeboten in den Bereichen Kunst, Gesundheit, Bildung, Beratung sowie Familie und Kinder.	
Räumlicher Kontext	Stadtteil Grone in Göttingen (Großstadt): Westlich der Göttinger Innenstadt, Eingemeindung des ehemaligen Dorfs 1964, überwiegend Geschosswohnungsbau der 1960-1970er Jahre. In Grone-Nord gibt es mehrere Einkaufszentren sowie ein großes Industriegebiet, welches durch den Zuzug großer Unternehmen immer weiter anwächst, Grone gilt als sozialer Brennpunkt. Die Arbeitslosigkeit liegt mit 9,3 % deutlich über dem Göttinger Durchschnitt (2019: 4,4%), wie auch der Anteil an Bevölkerung mit Migrationshintergrund (44,9% zu 27,9%) und mit Bezügen von Transferleistungen nach SBG-II (24,7% zu 10,2%); Jugend- und Altenquotient liegen leicht über dem städtischen Durchschnitt. ⁸⁰	
Ansatz	Gemeinwesenarbeit, Netzwerkarbeit, Organisation und Durchführung von Bildungs-, Kultur- und Freizeitangeboten, Plattform für individuelle Ideen bieten	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Offener Treff und zielgruppenübergreifende Angebote (Café für Jung und Alt, internationale Kochgruppe) • Spezifische Hilfs-, Unterstützungs- und Beratungsangebote (Sprachkurse, EDV-Kurse, Recht- u. Rentenberatung, Frauen-/Männer-Café, etc.) • Nachbarschaftsfeste wie das „Interkulturelle Nachbarschaftsfest der Vielfalt“ im Oktober 2021⁸¹ 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Förderung freiwilligen Engagements, Stärkung gegenseitiger Toleranz, Verantwortung für das Wohnumfeld und Mitmenschen⁸²</p> <p><i>Einordnung:</i> Bridging, Bonding, Integration</p>	
Strategische Einbettung	Abgerechnete „Soziale Stadt“-Gebiete Alt-Grone (2003-2011) und Grone-Süd (1999-2007)	
Räumlicher Bezug	Stadtteil	
Akteure	Trägerschaft	Nachbarschaftszentrum Grone e.V.
	Partner	Trägerverein bestehend aus: Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Göttingen, Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Göttingen, Diakonieverband für den Kirchenkreis Göttingen, Paritätischer Niedersachsen e.V. Kreisverband Göttingen, Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Petri, Kath. Kirchengemeinde St. Heinrich und Kunigunde, Ev.-luth. Kirchengemeinde Jona
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft des Stadtteils (interkulturell, intergenerational)
	Finanzierung	Förderung als Mehrgenerationenhaus vom BMFSFJ, Land Niedersachsen und der Stadt Göttingen
Besonderheit(en)	Gezielte Kooperation verschiedener Verbände für den Betrieb des Nachbarschaftszentrums, Bündelung kommunaler, Landes- und Bundesmittel (u.a. Mehrgenerationenhäuser)	

⁸⁰ GÖSIS - Göttinger Statistisches Informationssystem 2020: Profildaten Stadt. <https://duva-stg-extern.kdgoe.de/Informationsportal/Dateien/PDat-Stadt-2019.pdf>, Profildaten Grone. <https://duva-stg-extern.kdgoe.de/Informationsportal/Dateien/PDat-SdB09-2019.pdf> [18.10.2021].

⁸¹ Nachbarschaftszentrum Grone e.V. o.J.: Startseite. <https://www.nachbarschaftszentrum-grone.de/index.html> [18.10.2021].

⁸² Nachbarschaftszentrum Grone e.V. 2011: Über uns. <http://www.nachbarschaftszentrum-grone.de/node/2> [18.10.2021].

17. Projektsteckbrief

„Q1 – Eins im Quartier“, Bochum		
Kurzbeschreibung	Umbau der ehemaligen evangelischen Friedenskirche zum Stadtteilzentrum, „Haus für Kultur, Religion und Soziales“. Interkultureller Begegnungs- und Bildungsort, der durch die Kooperation der beiden Träger (Evangelische Kirchengemeinde und IFAK e.V.), bedarfsorientierte, zielgruppenübergreifende Angebote ermöglicht.	
Räumlicher Kontext	Bochum Stahlhausen: Älteste Stahlarbeitersiedlung in Bochum (ab 1860), Wiederaufbau nach Krieg mit zwei- bis dreigeschossigen Wohnbauten, Großteil unter Denkmalschutz, Teil des Stadtteils Hamme. Hoher Anteil an Bewohnern mit Migrationshintergrund (2020: Hamme: 35,6%, Bochum:23,9%), Anteil Bedarfsgemeinschaften nach SBG II an Bewohnerschaft Hamme: 8,6% (Bochum: 5,8%), Anteil über 60-Jähriger in Hamme geringer: 20,2% (Bochum: 28,6%) ⁸³	
Ansatz	Gemeinwesenarbeit und Integrationsarbeit, Stadtteiltreff und Bildungsangebote Förderung von interkulturellen Elterninitiativen und Selbsthilfegruppen	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteiltreff mit offenen Beratungsstunden • Vorträge, Diskussions- und Bildungsveranstaltungen (z.B. Sprach- und Integrationskurse) • interkultureller Frauentreff, Elterntreff, Seniorenfrühstück • interkulturelle und interreligiöse Projekte und Veranstaltungen⁸⁴ • Redaktionsstandort der Zeitung „Neu in Deutschland“⁸⁵ 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Verbesserung des Zusammenlebens (Kultur, Religion), Entgegenwirken von Benachteiligungen (v.a. im Bereich Bildung, Soziales, Kultur und Sport), Erhöhung der Chancengleichheit aller Bewohner*innen. Verbindung/Bündelung der unterschiedlich gelagerten Kompetenzen der Trägerinstitutionen⁸⁶</p> <p><i>Einordnung:</i> Bonding, Bridging</p>	
Strategische Einbettung	„Soziale Stadt“-Gebiet Westend (2009-2016)	
Räumlicher Bezug	Quartier	
Akteure	Trägerschaft	Evangelische Kirchengemeinde und IFAK e.V. (Verein für multikulturelle Kinder- und Jugendhilfe – Migrationsarbeit)
	Partner	Kooperation mit der Kindervilla Pfiffikus, Zeitung „Neu in Deutschland“
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft des Quartiers (interkulturell)
	Finanzierung	Umbau finanziert durch Mittel des Stadtumbau West (ca. 1,8 Mio. €, aufgeteilt in 50% EU-Mittel, 30 % teilen sich Bund und Land, 20 % beträgt der Eigenanteil der Stadt Bochum) ⁸⁷ , Projekte finanziert durch Träger
Besonderheit(en)	Pilotstandort für „Kirche findet Stadt“ seit 2015 ⁸⁸ , gelungene Kooperation lokaler Träger mit unterschiedlichen Schwerpunkten, zukunftsfähige Umgestaltung ehemaliger Kirche	

⁸³ Bochumer Statistisches Informationssystem o.J.: Bevölkerung. Statistischer Bezirk. (Stand 2020) <https://bostatis.bochum.de/> [18.10.2021].

⁸⁴ Q1 – Eins im Quartier o.J. <https://q1-bochum.de/> [18.20.2021].

⁸⁵ Zeitschrift, in der Geflüchtete ihre Erfahrungen mitteilen können, weiterentwickelt zu Demokratieprojekt mit beruflichen Perspektiven für Geflüchtete. Neu in Deutschland o.J.: Über uns. <http://nid-zeitung.de/ueber-uns> [18.10.2021].

⁸⁶ IFAK e.V. 2020: Q1 - Eins im Quartier - Haus für Kultur, Religion und Soziales im Westend. <https://ifak-bochum.de/kinder-jugend-mehrgenerationenarbeit/stadtteilzentrum-q1/> [18.10.2021].

⁸⁷ Ebd.

⁸⁸ „*Kirche findet Stadt* ist ein Experimentierfeld für neue Allianzen in der stabilisierenden Stadtentwicklung und unterstützt den Austausch zwischen den verschiedenen Umsetzungsebenen. An Pionierstandorten mit kirchlich-verbandlichen Initiativen in ganz Deutschland werden die Potenziale bereichsübergreifenden Handelns für eine integrierte Stadt- und Quartiersentwicklung aufgezeigt. Diese Praxiserfahrungen werden auf Bundesebene durch eine gemeinsame Steuerungsgruppe und Transferstelle zusammengeführt, ausgewertet und weiterentwickelt.“ <http://www.kirche-findet-stadt.de/> [18.10.2021].

18. Projektsteckbrief

„Tausche Bildung für Wohnen“, Duisburg und Gelsenkirchen		
Kurzbeschreibung	Tausche Bildung für Wohnen ist ein Verein, der Bildungspatenschaften von v.a. Studierenden für benachteiligte Kinder in Duisburg-Marxloh und Gelsenkirchen-Ückendorf im Tausch gegen mietfreies Wohnen vermittelt und damit die Stadtteile stärken möchte. Gründung: 2012	
Räumlicher Kontext	Duisburg-Marxloh und Gelsenkirchen-Ückendorf: Beide Stadtteile zählen als soziale Brennpunkte und zeichnen sich durch einen hohen Anteil an Bewohnerschaft mit Migrationshintergrund, hohen Leerstand und hohe Arbeitslosenzahlen aus. ^{89, 90} Des Weiteren belegen die Städte Gelsenkirchen und Duisburg die hintersten Plätze einer Studie von ZDF:zeit zu Lebensqualität in deutschen Städten und Landkreisen. ⁹¹	
Ansatz	Tausch von Bildungspatenschaft für mietfreies Wohnen	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Mietfreies Wohnen für Bildungspaten in WGs des Vereins • Bildungspaten: Nachhilfe, Hausaufgabenbetreuung, Freizeitgestaltung, Sprachbetreuung, Coaching und Beratung • „Tauschbar“ jeweils als Anlauf- und Begegnungsstelle im Stadtteil 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Bildungs- und Chancengerechtigkeit, ein friedvolles nachbarschaftliches Miteinander initiieren, Integration leben,⁹² Leerstand senken</p> <p><i>Einordnung:</i> Bildung, Bonding, Bridging, Integration</p>	
Strategische Einbettung	Duisburg-Marxloh: „Soziale Stadt“-Gebiet (ab 1999) Gelsenkirchen-Ückendorf: „Soziale Stadt“-Gebiet Gelsenkirchen Südost (2002-2010), Stadtumbau West (ab 2012), Sanierungsgebiet (ab 2017)	
Räumlicher Bezug	Stadtteile	
Akteure	Trägerschaft	Tausche Bildung für Wohnen e.V.
	Partner	Lokale Grund- und weiterführende Schulen, Moscheen, Kirchen, Sportplätze und Akteure der Stadtteilentwicklung
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft der Stadtteile (insbesondere benachteiligte Kinder) und potentielle Bildungspaten (Studierende, Auszubildende, etc.)
	Finanzierung	Förderung durch Aktion Mensch, Gelsenwasser Stiftung, Gelsenkirchener Stadterneuerungsgesellschaft, Deutsche Postcode Lotterie, Evonik Stiftung, VIVAWEST, „Unsere Kinder – unsere Zukunft“ Stiftung der Sparkasse Duisburg
Besonderheit(en)	Diverse Auszeichnungen für innovativen Ansatz	

⁸⁹ Für Gelsenkirchen: Tausche Bildung für Wohnen e.V. o.J.: Standort Gelsenkirchen-Ückendorf. <https://tauschebildung.org/Standort-gelsenkirchen.html> [18.10.2021].

⁹⁰ Für Duisburg: Tausche Bildung für Wohnen e.V. o.J.: Standort Duisburg-Marxloh. <https://tauschebildung.org/Standort-duisburg.html> [18.10.2021], Schröder 2018: Soziale Innovationen weltweit. S. 34-36. In: Franz/Kaletka (Hrsg.): Soziale Innovationen lokal gestalten. Springer VS.

⁹¹ ZDF:zeit 2018: Wo lebt es sich am besten? <https://deutschland-studie.zdf.de/district/09162/default> [18.10.2021].

⁹² Tausche Bildung für Wohnen e.V. o.J.: <https://tauschebildung.org/> [18.10.2021].

19. Projektsteckbrief

„Dortmund all inclusive“		
Kurzbeschreibung	Regelmäßige Bürgerforen und andere Formate, um den stadtteilübergreifenden Austausch und innerstädtischen „Grenzverkehr“ (Durchlässigkeit) zu fördern. Ausgangspunkt ist die Dortmunder Nordstadt. Projektlaufzeit: 2015-2017.	
Räumlicher Kontext	Bezirk Innenstadt-Nord in Dortmund (Großstadt): Sozial gemischter, internationaler, innerstädtischer Bezirk mit überdurchschnittlich hoher Bevölkerungsdichte, hohem Anteil an Bewohnerschaft mit Migrationshintergrund, hohem Anteil einkommensschwacher Haushalte ^{93, 94} ; bestehend aus den drei Quartieren Hafen, Nordmarkt und Borsigplatz; Bausubstanz überwiegend Jugendstil, größtes zusammenhängendes Altbaugebiet des Ruhrgebiets; dichte Mischung von Wohnungen, Arbeitsplätzen, Kultur- und Freizeitangeboten, junges Publikum und Bewohnerschaft.	
Ansatz	Netzwerkarbeit, Durchführung von Aktionen und Begegnungsforen in der Nordstadt und stadtweit, Experimentieren mit verschiedenen Formaten und Zielgruppen: von passiv-rezeptiven Veranstaltungen, wie der Begegnung eines Industriedenkmals (viele Teilnehmer*innen), bis zu aktiven Bürgerforen (weniger Teilnehmer*innen, aber stärkere Vernetzung), oder Fußball-Turnieren.	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Bürgerforen „Nord trifft Süd“ zu wechselnden Themen (z. B. Engagement gegen Armut oder Fußball verbindet) - in Verstetigungsphase • Mehrfache Aktion „nord eXport“⁹⁵ • Öffentlichkeitswirksame Kampagnen und Aktionen (12 Events, jeweils je Stadtbezirk, von Fußballturnier bis Festival) 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Vernetzung der Stadtgesellschaft, Förderung von (interkultureller) Begegnung, Solidarität und Zusammenhalt über Stadtteilgrenzen hinweg⁹⁶</p> <p><i>Einordnung:</i> Bonding, Bridging, Abbau von Vorurteilen</p>	
Strategische Einbettung	Pilotprojekt des Programms „Zusammenleben in der Stadt“ der Nationalen Stadtentwicklungspolitik (BMUB), Einbindung in „nordwärts“ Strategie der Stadt Dortmund (seit 2014), Fortführung und Ausbau bestehender Bürgerforen des Planerladen e.V., „Soziale Stadt“-Gebiet (seit 1999), IHK (2010, Fortschreibung 2015) ⁹⁷	
Räumlicher Bezug	Stadtweit und stadtteilübergreifend, v.a. Nordstadt zum Süden/Rest der Stadt	
Akteure	Trägerschaft	Planerladen e.V.
	Partner	Migrations- und Integrationsagentur – Kommunales Zentrum der Stadt Dortmund (MIADO-KI), Stadt Dortmund, Auslandsgesellschaft NRW, Stadtbezirkspolitik
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft und Initiativen der Nordstadt und aus anderen Stadtbezirken, möglichst aus allen sozialen Lagen und jeder Herkunft
	Finanzierung	Fördersumme Projekt: 89.506 €; Nationale Stadtentwicklungspolitik: 44.753 €, Stadt Dortmund: 33.953 €, MIADO-KI: 10.800 € ⁹⁸ , Auslandsgesellschaft NRW (letztere 2 finanzieren weiterhin Bürgerforen)

Besonderheit(en)	Pilotprojekt des Projektauftrags „Zusammenleben in der Stadt“ der Nationalen Stadtentwicklungspolitik mit positiver Evaluation durch Planerladen e.V. und Nationale Stadtentwicklungspolitik ⁹⁹ , Evaluationen verschiedenster Begegnungsformate (bezüglich Zielgruppen, Reichweite und Intensität der entstandenen Vernetzung), Verstetigung (Bürgerforen bis heute) und Übertragbarkeit
------------------	--

⁹³ 10 Jahre Aktionsplan Soziale Stadt Dortmund vor Ort (S. 71, 75, 78), https://www.dortmund.de/media/p/aktionsplansozialestadt/Broschuere_Aktionsplan_Soziale_Stadt.pdf [18.10.2021].

⁹⁴ Tabellenband Dortmunder Statistik 202. Bevölkerung (S.1, 3), https://www.dortmund.de/media/p/statistik/pdf_statistik/bevoelkerung/Tabellenband_Bevoelkerung_2021.pdf [18.10.2021].

⁹⁵ Engagierte aus der Nordstadt stellen sich außerhalb ihres Stadtbezirks Neugierigen und Gleichgesinnten vor.

⁹⁶ Planerladen gGmbH o.J.: Das Projekt Dortmund all inclusive lud zu Begegnungen zwischen Stadtteilen ein! (2015-2017) <http://www.planerladen.de/dortmundallinclusive.html> [18.10.2021].

⁹⁷Stadt Dortmund 2015: Fortschreibung. Integriertes Handlungskonzept Dortmund Nordstadt ab 2015, https://www.dortmund.de/media/p/stadterneuerung/stadterneuerung_nordstadt/pdfs_stadterneuerung_nordstadt/Fortschreibung_Integriertes_Handlungskonzept_Dortmund_Nordstadt_ab_2015.pdf [18.10.2021].

⁹⁸Stadt Dortmund o.J.: Dortmund all inclusive - Ein Projekt zur Förderung des innerstädtischen Grenzverkehrs, [https://rathaus.dortmund.de/wps/PA_PA_Nordwaerts/NotesAttachmentProxyServlet/360/\\$FILE/360_Projektsteckbrief_Dortmund%20all%20inclusive.pdf](https://rathaus.dortmund.de/wps/PA_PA_Nordwaerts/NotesAttachmentProxyServlet/360/$FILE/360_Projektsteckbrief_Dortmund%20all%20inclusive.pdf) [18.10.2021].

⁹⁹Nationale Stadtentwicklungspolitik 2018: Dortmund "all inclusive" - Ein Projekt zur Förderung des innerstädtischen Grenzverkehrs, https://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/NSP/SharedDocs/Projekte/NSPProjekte/Soziale_Stadt/Dortmund_all_inclusive.html [18.10.2021].

20. Projektsteckbrief

Evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck		
Kurzbeschreibung	Stadtteilschule (Fertigstellung 2004), die Kooperationen mit vielen kulturellen Einrichtungen etc. hat, die Nutzung der Schulräume nach Schulschluss für andere Angebote ermöglicht und ein Stadtteilhaus beherbergt. Planung der Schule erfolgte unter Beteiligung von Schüler*innen, Eltern und Lehrerschaft.	
Räumlicher Kontext	Stadtteil Bismarck in Gelsenkirchen (Großstadt): Arbeiterstadtteil und ehemalige Zechenkolonie (Graf Bismarck und Consolidation), Probleme bzgl. Strukturwandel infolge der Schließung der Zechen. Insbesondere Sprachförderung für den hohen Anteil an nichtdeutscher Bewohnerschaft fehlte in den 1990er Jahren. ¹⁰⁰ Die Stadterneuerungsprogramme gelten heute als erfolgreich abgeschlossen ¹⁰¹ und der Stadtteil hebt sich kaum von den gesamtstädtischen Trends bezüglich Bevölkerungs- und Arbeitsmarktentwicklung ab. ¹⁰²	
Ansatz	Integration von Familien in das Stadtteilgeschehen durch enge Verknüpfung von Schule und außerschulischen Angeboten durch Nutzung derselben Räumlichkeiten, Veranstaltung von und Mitwirken an Stadtteilfesten	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung der Schüler*innen am Planungsprozess • Öffnung und Nutzung des Schulgeländes nach Schulschluss, z.B. Elterncafé mit Stadtteilfrühstücken im Stadtteilhaus • Öffentlich nutzbares Werkstattgebäude 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Bauliche und soziale Aufwertung eines Stadtteils durch einen städtebaulichen Akzent, langfristige Stabilisierung des sozialen und schulischen Umfelds, Integration der Schule in den Stadtteil durch Angebote für die gesamte Stadtteilbewohnerschaft¹⁰³</p> <p><i>Einordnung:</i> Integration, Bonding, Förderung des Zusammenhalts im Stadtteil</p>	
Strategische Einbettung	IBA Emscher Park (Bau und Konzept), eines der ersten Gebiete im NRW-Landesprogramm „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ (ab 1995), „Soziale Stadt“-Gebiet Bismarck/Schalke-Nord (1999-2009)	
Räumlicher Bezug	Stadtteil	
Akteure	Trägerschaft	Evangelische Kirche von Westfalen
	Partner	Kooperationen mit der Stadt Gelsenkirchen, dem Stadtteilbüro Gelsenkirchen Bismarck/Schalke-Nord und vielen lokalen, kulturellen Einrichtungen
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft des Stadtteils (interkulturell, insbesondere Schüler*innen und Familien)
	Finanzierung	Bau: Evangelische Kirche von Westfalen (21.620.000€) und Stadterneuerungsmittel vom MSWKS/NRW (1.380.000€) ¹⁰⁴ , regelmäßige Projektunterstützung der Sparkasse Gelsenkirchen
Besonderheit(en)	Bau der Schule zentraler Aspekt der Stadtteilaufwertung und -stabilisierung, wissenschaftliche Begleitforschung im Rahmen des „Soziale Stadt“-Programms mit positiver Evaluation des Schulbau-Projekts, Verstetigung, Werkstatt-Stadt - Innovative Projekte im Städtebau der Nationalen Stadtentwicklungspolitik ¹⁰⁵	

¹⁰⁰ ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (Hrsg.) 2002: Integrierte Stadtteilentwicklung auf dem Weg zur Verstetigung. Gelsenkirchen-Bismarck/Schalke-Nord. (S. 15-17). <https://repository.difu.de/jspui/handle/difu/132232> [18.10.2021].

¹⁰¹ Stadt Gelsenkirchen 2013: Bismarck/Schalke-Nord im Wandel. Ein Stück Stadt neu erfinden! https://www.gelsenkirchen.de/de/infrastruktur/stadtplanung/stadterneuerung_gelsenkirchen/Bismarck-SchalkeNord/_doc/Dokumentation_Bismarck_Schalke_Nord.pdf [18.10.2021].

¹⁰² Stadt Gelsenkirchen 2021: Statistiken. <https://www.gelsenkirchen.de/de/stadtprofil/stadtfakten/statistiken/index.aspx> [18.10.2021].

¹⁰³ Nationale Stadtentwicklungspolitik 2017: Werkstatt-Stadt: Gelsenkirchen-Bismarck „Evangelische Gesamtschule“. Ziele. https://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/NSP/SharedDocs/Projekte/WSProjekte_DE/Gelsenkirchen_Bismarck_Gesamtschule.html [18.10.2021].

¹⁰⁴ Stadt Gelsenkirchen 2013: Bismarck/Schalke-Nord im Wandel. Ein Stück Stadt neu erfinden! S. 90f. https://www.gelsenkirchen.de/de/infrastruktur/stadtplanung/stadterneuerung_gelsenkirchen/Bismarck-SchalkeNord/_doc/Dokumentation_Bismarck_Schalke_Nord.pdf [18.10.2021].

¹⁰⁵ Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) sammelt und publiziert innovative Städtebauprojekte zur nachhaltigen Stadtentwicklung. Die Informationen aus der Praxis zur Nachahmung für die Praxis werden dort in deutscher und in englischer Sprache publiziert. Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung 2020–2021: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/themen/_alt/Stadtentwicklung/StadtentwicklungDeutschland/GuteBeispiele/WerkstattStadt/01_start.html;jsessionid=3798CEA096DB0237C8D0385D426AFCEDE.live21302?nn=2545710 [18.10.2021].

21. Projektsteckbrief

„Refugees‘ Kitchen“, Oberhausen		
Kurzbeschreibung	Mobile Küche, die von Stadt zu Stadt oder zu Events zieht und jeweils über eine Herkunftsregion von Geflüchteten berichtet und passende Küche serviert. „Fastfood mit Fastfacts zu Krisengebieten“; ¹⁰⁶ Start: 2015	
Räumlicher Kontext	Kultur im Turm e.V. mit Sitz im Hauptbahnhof Oberhausen, Standorte der mobilen Küche v.a. im Ruhrgebiet, innenstadtnah und auf Festivals	
Ansatz	Gemeinsame Planung und Bau der Küche, Teilnahme an Events und Durchführung von Events in Oberhausen und Umgebung	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Events: Regionale Küche der Geflüchteten in Verbindung mit politischer Bildung durch Diskussionsrunden, Vorträge oder Konzerte. • Gemeinsame Planung und Bau des Food-Trucks 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Integration, Toleranz, Bewusstsein und Verständnis für Fluchtursachen schärfen, Konfrontation von politisch Uninteressierten, politische, historische, kulturelle Bildung zum Thema Flucht einem breiten Publikum zugänglich machen¹⁰⁷</p> <p><i>Einordnung:</i> Bridging, Abbau von Vorurteilen, politische Bildung</p>	
Strategische Einbettung	Selbstorganisiert	
Räumlicher Bezug	Bundesland (Nordrhein-Westfalen)	
Akteure	Trägerschaft	Kultur im Turm e.V. Oberhausen (kitev) durch UTOPOLIS gefördert ¹⁰⁸
	Partner	Jobcenter Oberhausen, schulische Bildungs- und berufliche Weiterbildungseinrichtungen, private Unternehmen
	Zielgruppe(n)	Geflüchtete (aktive Umsetzung), gesamte Stadtbevölkerung, Festivalbesuchende
	Finanzierung	Diverse Stiftungen, Spenden, verschiedene nordrhein-westfälische Landesmittel. Kauf des Lkws und Bau des Containers: Insgesamt 48.000€ Fördermittel durch den Fond Soziokultur, das Land NRW (Regionale Kulturpolitik) und die Sparkassen Bürgerstiftung Oberhausen, Großteil Eigenleistung des kitev ¹⁰⁹
Besonderheit(en)	Integration und politische Bildung, mobiles und aufsuchendes Projekt, Bündelung unterschiedlichster finanzieller Mittel	

¹⁰⁶ Refugees‘ Kitchen o.J.: About. <http://refugeeskitchen.de/about> [18.10.2021].

¹⁰⁷ Ebd.

¹⁰⁸ Refugees‘ Kitchen o.J.: Blog. <http://refugeeskitchen.de/> [18.10.2021].

¹⁰⁹ Netzwerk Immovielen 2021: Refugees‘ Kitchen, Oberhausen. Finanzierung. <https://www.netzwerk-immovielen.de/immovielen/refugees-kitchen/> [18.20.2021].

22. Projektsteckbrief

Haus Mifgash, Kleve		
Kurzbeschreibung	Der Verein möchte unter anderem durch zahlreiche interkulturelle Veranstaltungen, durch interreligiöse Dialoge und durch Integrationshilfe für Geflüchtete gegenseitigen Respekt im Kleverland fördern, an die jüdische Geschichte der Stadt erinnern und in naher Zukunft ein Haus für Erinnerung, Begegnung, Wachsamkeit, Aufklärung und Gastlichkeit auf dem ehemaligen Synagogenplatz bauen. ¹¹⁰ Das hebräische Wort Mifgash bedeutet Begegnung. Start der Initiative: 2013, Mifgash-Laden Eröffnung: März 2017	
Räumlicher Kontext	Kreis Kleve: Ländlich geprägter Flächenkreis in der Region Niederrhein, in dem ca. 67% der Fläche landwirtschaftlich genutzt werden. Unter anderem durch die großen landwirtschaftlichen Betriebe liegt die Arbeitslosenquote in der Stadt mit 5,7% unter dem Landesdurchschnitt (Stand Dezember 2019). ¹¹¹ Der Ausländeranteil in der Stadt Kleve lag 2019 bei 21,7% und setzt sich vorrangig aus Niederländer*innen zusammen, wobei dem Kreis von 2015 bis 2018 insgesamt 5.712 Geflüchtete zugewiesen wurden. ^{112, 113}	
Ansatz	Veranstaltungsplanung und -organisation, Schaffung eines Raums für Begegnung und Erinnerung, Akquise von Finanzmitteln für den Bau. Organisation über Arbeitsgruppen	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene interkulturelle Veranstaltungen, z.B. Festival (mifgashtival 2019), Klever Friendship Orchestra • Sprachkurse, Frauen- und Männercafé, offenes Kreativhaus • Individuelle Hilfe zur Arbeitsmarktintegration, Patenschaften für Geflüchtete • Regelmäßige Stolpersteinverlegung und Information über jüdische Geschichte in Kleve 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Ziel: gegenseitiger Respekt durch Begegnung¹¹⁴</p> <p><i>Einordnung:</i> Integration, historische und politische Bildung, Abbau von Vorurteilen, Bridging</p>	
Strategische Einbettung	Selbstorganisiert	
Räumlicher Bezug	Region	
Akteure	Trägerschaft	Haus der Begegnung – Beth HaMifgash e.V.
	Partner	Vielzahl von lokalen Vereinen, u.a. Caritasverband Kleve e.V., evangelische und katholische Kirchengemeinde, diverse Schulen und Hochschulen, lokales Museum und Landesmusikrat NRW ¹¹⁵
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft der Region (insbesondere Geflüchtete)
	Finanzierung	Ehrenamt, Neubau: Probebohrung zur Überprüfung der Stabilität des Baugrunds: 10.000€ (5.000€ Stadt Kleve, 3.500€ Unterstützung durch lokale Sparkasse, Rest: Haus der Begegnung – Beth HaMifgash e.V.) ¹¹⁶
Besonderheit(en)	Expliziter interreligiöser Begegnungsansatz, selbstorganisiert	

¹¹⁰ Haus Mifgash Kleve o.J.: Für ein friedliches Miteinander. <https://mifgash.de/> [18.20.2021].

¹¹¹ Stadt Kleve 2021: Offenes Datenportal. Arbeitslosenquote. <https://www.offenesdatenportal.de/dataset/arbeitslosenquote-2013-bis-juni-2017> [18.20.2021].

¹¹² Kreis Kleve 2019: Integrationskonzept für den Kreis Kleve. S. 8-9. [https://www.kreis-kleve.de/C1257CD6003229AE/html/6C17776EB861C34CC125845800343E86/\\$file/Anlage%20zu%20TOP%205_1.pdf](https://www.kreis-kleve.de/C1257CD6003229AE/html/6C17776EB861C34CC125845800343E86/$file/Anlage%20zu%20TOP%205_1.pdf) [18.10.2021].

¹¹³ Bertelsmann Stiftung o.J.: Wegweiser Kommune. Kleve. <https://www.wegweiser-kommune.de/daten/bev-c3-b6lkerungsentwicklung-seit-2011+jugendquotient+altenquotient+anteil-ausl-c3-a4nder-innen+sgb-ii-quote+kleve-kle+2011-2019+tabelle> [18.20.2021].

¹¹⁴ Haus Mifgash Kleve o.J.: Haus Mifgash. Der Verein. <https://mifgash.de/haus-mifgash/der-verein/> [18.20.2021].

¹¹⁵ Haus Mifgash Kleve o.J.: Haus Mifgash. Kooperationen. <https://mifgash.de/aktivitaeten/kooperationen/> [18.20.2021].

¹¹⁶ Matthias Grass (RP Online) 2018: Haus der Begegnung: Mifgash prüft Bau am Synagogenplatz. https://rp-online.de/nrw/staedte/kleve/kleve-haus-mifgash-prueft-neubau_aid-34367523 [18.20.2021].

23. Projektsteckbrief

Fußballclub Ente Bagdad, Mainz		
Kurzbeschreibung	Hobby-Fußballclub in Mainz seit 1973 mit gesellschaftlichem Engagement; Fokus auf Begegnung bzw. Sport ist Mittel zum Zweck eines friedlichen und respektvollen Miteinanders. Abseits des Spielfelds finden weitere Veranstaltungen für Toleranz, Erinnerung und Integration statt, z.B. startete der Verein 2015 zusammen mit der Stiftung Juvente und dem Fußball-Bundesligisten 1. FSV Mainz 05 das bundesweit erste Willkommensbündnis des Programms „Willkommen im Fußball“. ¹¹⁷	
Räumlicher Kontext	Mainz-Bretzenheim: Stadtteil nahe der Mainzer Innenstadt und Universität mit dörflichem Charakter im Kern und modern(er)en Wohnvierteln südlich mit Ein- und Mehrfamilienhäusern oder Hochhäusern (Südring). ^{118, 119} In Bretzenheim haben ca. 30,2% der Bewohnerschaft einen Migrationshintergrund, während es in Mainz insgesamt knapp 34,9% sind. ¹²⁰	
Ansatz	Organisation von Veranstaltungen, Ideengeber für Projekte und Vernetzung bundesweit, niedrigschwellige Integrationsangebote durch Sport	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Fußballmannschaften • Integrationsangebote abseits des Platzes: Schwimmen für Geflüchtete, Berufsorientierung, Spendenaktionen • Veranstaltungen und Workshops für Erinnerung und Vielfalt, u.a. integriert in bundesweite Projekte, z.B. „Willkommen im Fußball“ oder „!Nie wieder-Bündnis“ für eine würdige Holocaust-Gedenkkultur und ein Stadion ohne Diskriminierung¹²¹ 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Integration durch gemeinsames Fußballspielen und „allen Menschen in Deutschland die Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen“¹²²</p> <p><i>Einordnung:</i> Integration, Bridging</p>	
Strategische Einbettung	Selbstorganisiert	
Räumlicher Bezug	Stadt	
Akteure	Trägerschaft	FC Ente Bagdad, Dachverein Vitesse Mayence e.V.
	Partner	„!Nie wieder“ Bündnis ¹²³ , „Willkommen im Fußball“, Südwestdeutscher Fußballverband, Landessportbund Rheinland-Pfalz
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft der Stadt (insbesondere Geflüchtete oder mit Migrationshintergrund und Fußballbegeisterte)
	Finanzierung	Unterstützung projektbezogen durch: DKJS – Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Egidius-Braun-Stiftung, MFFJIV Rheinland-Pfalz, DFL-Stiftung, DFB Kulturstiftung, Stadt Mainz, Mainz 05 hilft e.V. ¹²⁴
Besonderheit(en)	Langjährigkeit, Vernetzung bundesweit	

¹¹⁷ Programm der DKJS zur Integration durch den Zugang zu Sportangeboten, unterstützt durch die DFL Stiftung und die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. <https://www.dkjs.de/themen/alle-programme/willkommen-im-fussball/?L=0> [14.10.2021].

¹¹⁸ Landeshauptstadt Mainz 2021: Bretzenheim: Stadtteil-Porträt. <http://www.mainz.de/leben-und-arbeit/stadtteile/bretzenheim/bretzenheim.php> [14.10.2021].

¹¹⁹ Sensor Magazin 2014: Mainz-Bretzenheim: Das Dorf in der Stadt. <https://sensor-magazin.de/mainz-bretzenheim-das-dorf-in-der-stadt/> [14.10.2021].

¹²⁰ Landeshauptstadt Mainz 2021: Einwohner nach Stadtteilen am 30.06.2021. <https://www.mainz.de/verwaltung-und-politik/buergerservice-online/statistische-informationen.php> [14.10.2021].

¹²¹ Uhlich, R. o.J.a: FC Ente Bagdad – Engagement. Enten engagieren sich. <https://www.ente-bagdad.de/engagement.html> [14.10.2021].

¹²² Uhlich, R. o.J.b: FC Ente Bagdad – Philosophie. <https://www.ente-bagdad.de/philosophie.html> [18.01.2021].

¹²³ Bündnis für würdige Gedenkkultur und ein Stadion ohne Diskriminierung. Uhlich, R. o.J.b: FC Ente Bagdad – Engagement. Enten engagieren sich. <https://www.ente-bagdad.de/engagement.html> [14.10.2021].

¹²⁴ ebd.

24. Projektsteckbrief

Quartiersmensa + St. Hedwig und Haus der Familie/K.E.K.S. e.V., Speyer		
Kurzbeschreibung	Begegnungsstätte für Jung und Alt mit Tagespflegeeinrichtung, Familienzentrum, Veranstaltungsräumen und offenen Treffs und Beratungsangeboten verschiedener Anbieter; realisiert 2012 im Rahmen des „Soziale Stadt“-Programms durch die kommunale Wohnungsbaugesellschaft GEWO Wohnen GmbH.	
Räumlicher Kontext	Speyer-West: Wohngebiet aus den 1960-1970er Jahren mit Mehrfamilienhäusern, ca. 29% der Bewohnerschaft lebten 2012 in Wohnungen der GEWO Wohnen GmbH; der Stadtteil weist 2012 einen hohen Altenquotient auf ¹²⁵	
Ansatz	Plattform/Ort für verschiedene Unterstützungsangebote bieten, Betrieb der Quartiersmensa, Akquise von Fördermitteln	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Tagespflegeeinrichtung • Viele offene Treffs: QuartiersCafé (werktags, 8-16 Uhr), Repair Café, Hausaufgabenbetreuung in der Quartiersmensa, Treffs für Familien, „Frühe Hilfen“-Beratung für Schwangere und junge Eltern 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Gemeinwohl und Zusammenhalt fördern, ältere Mieter*innen (der GEWO, aber nicht ausschließlich) unterstützen¹²⁶</p> <p><i>Einordnung:</i> Bonding</p>	
Strategische Einbettung	„Soziale Stadt“-Gebiet Speyer West (seit 2007)	
Räumlicher Bezug	Stadtteil	
Akteure	Trägerschaft	GEWO Leben gGmbH ¹²⁷
	Partner	Kooperation mit dem Repair Café Speyer, Pflorgeteam Handermann & Schäfer, Kontakte für Eltern und Kinder in Speyer e.V., Kinder- und Jugendhilfe MIO ¹²⁸
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft des Stadtteils (insbesondere intergenerational, Familien und ältere Bewohnerschaft)
	Finanzierung	Kauf und Umbau des Gebäudes: GEWO Wohnen GmbH, „Soziale Stadt“ Speyer-West, Modellvorhaben zum altersgerechten Umbau von Wohngebäuden des BBR (2010-2012) ¹²⁹ ; häufig projektbezogene Förderung: z.B. Repair Café durch BFSFJ und DV als „Anlaufstelle für ältere Menschen“ (2013-2015) ¹³⁰
Besonderheit(en)	Bündelung verschiedener Fördermittel, Bündelung von Unterstützungsangeboten für verschiedene Zielgruppen unter einem Dach, Initiative der lokalen Wohnungsbaugesellschaft	

¹²⁵ BBSR 2010: Altersgerecht umbauen – 20 Modellvorhaben. Speyer: Im Speyerer Westen älter werden. S.22 https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/ministerien/bmvbs/sonderveroeffentlichungen/2010/DL_AltersgerechtUmbauen20MV.pdf?blob=publicationFile&v=2 [18.10.2021].

¹²⁶ GEWO Wohnen GmbH 2021: Am liebsten daheim. <https://www.gewo-speyer.de/service/am-liebsten-daheim/> [18.10.2021].

¹²⁷ Tochtergesellschaft der GEWO Wohnen GmbH für soziales Engagement. <https://www.gewo-speyer.de/unternehmen/tochtergesellschaften/gewo-leben> [18.10.2021].

¹²⁸ GEWO Wohnen GmbH 2019: Willkommen in Q + H. Angebote. <https://www.gewo-speyer.de/gewo-leben/quartiersmensa-st-hedwig/willkommen-in-q-h> [18.10.2021].

¹²⁹ BBSR 2010: Altersgerecht umbauen – 20 Modellvorhaben. Speyer: Im Speyerer Westen älter werden. S.22 https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/ministerien/bmvbs/sonderveroeffentlichungen/2010/DL_AltersgerechtUmbauen20MV.pdf?blob=publicationFile&v=2 [18.10.2021].

¹³⁰ Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. 2021: Miteinander statt Nebeneinander – Jung und Alt gestalten gemeinsam eine lebendige Nachbarschaft in Speyer-West. <http://anlaufstellen.deutscher-verband.org/die-projekte/alle-projekte/speyer-274.html> [18.10.2021].

25. Projektsteckbrief

Initiative Nauwieser Viertel, Saarbrücken		
Kurzbeschreibung	Die Nauwieser Nachbarn engagieren sich seit 2012, um ihr Viertel für alle Generationen und Bewohner*innen attraktiv zu gestalten. Außerdem organisieren sie seit 2014 in Eigenregie ein zweimal jährlich stattfindendes Frühstück für alle Alters-, Herkunfts- und Einkommensgruppen, welches ab und zu (z.B. Juni 2017, Juni 2019) zu einem Picknick mit Live-Musik und kulturellem Programm ausgeweitet wird.	
Räumlicher Kontext	Nauwieser Viertel in Saarbrücken: Vorwiegend gründerzeitliche Bausubstanz, größtes innerstädtisches Wohngebiet mit dichter, vielfältiger und gemischter Nutzung, Entwicklung vom „Problemviertel“ zum „Szeneviertel“ mit Künstlern und vielen Szenekneipen, überdurchschnittliches Mietniveau, aktiver Versuch der Stadt Gentrifizierung zu vermeiden ¹³¹ ; Anteil an Bewohnerschaft mit Transfergeldbezug deutlich unter Saarbrücker Durchschnitt (13,0% zu 19,7%) ¹³²	
Ansatz	Planung von Aktionen und Projekten, Vernetzung von Ehrenamtlichen, lokalen Einrichtungen sowie Politik und Verwaltung ¹³³	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige, offene Arbeitstreffen zur Planung und Sammlung von Ideen • Zweimal jährliches „Frühstück“ für die Bewohnerschaft oder „Picknick“ mit zusätzlich Kunst-, Sport- und Musikaktionen • Nachbarschafts-Treff, Hofflohmärkte und Erzählcafés • Umsetzung von konkreten Projektideen, z.B. „Viertelfoto-Wettbewerb“ 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Potenziale vor Ort wecken und selbst die Probleme im Viertel angehen, für alle Generationen ein lebens- und liebenswertes Viertel zu gestalten, Nachbarn zusammenzubringen und das Verständnis füreinander fördern¹³⁴</p> <p><i>Einordnung:</i> Bonding</p>	
Strategische Einbettung	Projekte selbstorganisiert, Gebiet der städtebaulichen Sanierung seit 1980, ehemals „Soziale Stadt“ (1999-2002, 277.831€) ¹³⁵ , Teil des teilräumlichen städtebaulichen Entwicklungskonzepts Innenstadt 2018 (TEKO)	
Räumlicher Bezug	Quartier	
Akteure	Trägerschaft	Initiative Nauwieser Viertel
	Partner:	Kooperation mit Kultur- und Werkhof Nauwieser 19 ¹³⁶ , lokalen Einrichtungen und Vereinen
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft des Quartiers (interkulturell, intergenerational, alle sozialen Lagen)
	Finanzierung	Hauptsächlich Ehrenamt; Picknick: kommunale Förderung; Weitere Projekte: kommunale und Landesförderung, lokale privatwirtschaftliche Finanzierung
Besonderheit(en)	dt. Nachbarschaftspreis 2018, Bürgermedaille der Landeshauptstadt Saarbrücken 2018, Verstetigung (läuft seit 2014), selbstorganisiert	

¹³¹ Landeshauptstadt Saarbrücken (Hrsg.) 2018: Teilräumliches städtebauliches Entwicklungskonzept Innenstadt 2018 (S. 16, 17, 41) <https://www.saarbruecken.de/media/download-5b7287467f34b> [18.10.2021].

¹³² Landeshauptstadt Saarbrücken (Hrsg.) 2019: Stat.Info J/19: Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Soziales. (S. 22) <https://www.saarbruecken.de/media/download-584ac5270004f> [18.10.2021].

¹³³ Initiative Nauwieser Viertel o.J.: Wir über uns. <https://www.initiative-nauwieser-viertel.de/wir-ueber-uns.php> [18.10.2021].

¹³⁴ Initiative Nauwieser Viertel o.J.: Start. <https://www.initiative-nauwieser-viertel.de/> [18.10.2021].

¹³⁵ BMI – Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat 2019: Bundesprogramm Soziale Stadt im Programmjahr 2019. S. 168. https://www.staedtebauforderung.info/SharedDocs/downloads/DE/Programme-Vor2020/SozialeStadt/Foerderung2019.pdf?__blob=publicationFile&v=2 [18.10.2021].

¹³⁶ Ein e.V., der Ateliers und Werkstätte in einem Haus vermietet und außerdem einen offenen Raum für Begegnungen im Viertel zur Verfügung stellt. <http://www.nauwieser19.de/index.php/nn-nauwieser-19/> [18.10.2021].

26. Projektsteckbrief

alleineinboot e.V., Bad Segeberg		
Kurzbeschreibung	Verein, der durch Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung, Veranstaltungen, Förderung von Integrationsangeboten und Unterstützung von Geflüchteten (z.B. durch Sammelaktionen) Integrationsarbeit leistet. Verein eingetragen seit 2014, gegründet von Jugendlichen.	
Räumlicher Kontext	Bad Segeberg: Kleinstadt, Mittelzentrum mit Lage im Städtedreieck Hamburg – Lübeck – Kiel, Luftkurort, Wohnort von Pendelnden, Wohngebiete mit Geschosswohnungsbau, Ein- und Zweifamilienhäusern sowie Reihenhäusern. ¹³⁷ Bevölkerungsentwicklung folgt demographischem Trend, Arbeitslosigkeit niedrig, im Kreis 5,3% mit ausländischen Wurzeln – Tendenz steigend. ^{138, 139}	
Ansatz	Organisation von (Informations-)Veranstaltungen, Schaffung von Begegnungsräumen, Förderung sportlicher, kultureller und sprachfördernder Angebote und Vernetzung mit Vereinen, Verbänden und Organisationen vor Ort.	
Formate	verschiedene Projekte, u.a.: <ul style="list-style-type: none"> • Barbetrieb (Mischbar) mit offenem Treff und anschließend interkultureller Chor, • Lernhilfe, Musik- und Sportgruppen, Fahrradwerkstatt Insgesamt: Vernetzung mit allen Initiativen vor Ort, Bündelung der Angebote ¹⁴⁰	
Zielsetzung(en)	<i>Selbstbeschreibung:</i> Integrativen Austausch ausbauen, der Interkulturalität und zwischenmenschlichen Toleranz Wege bereiten ¹⁴¹ <i>Einordnung:</i> Bridging, Integration, politische Bildung	
Strategische Einbettung	Selbstorganisiert	
Räumlicher Bezug	Stadt	
Akteure	Trägerschaft	alleineinboot e.V.
	Partner	Zusammenarbeit/geteilte Räumlichkeiten mit JaM (Jugendcafé am Markt), der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Segeberg, weitere lokale Vereine und Organisationen, Mitglied im Kreisjugendring Segeberg e.V.
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft der Stadt und insbesondere Geflüchtete
	Finanzierung	Ehrenamt; Projektförderung durch lokale (privatwirtschaftliche) Akteure
Besonderheit(en)	Initiative lokaler Jugendlicher	

¹³⁷ GEWOS 2010: Integriertes Stadtentwicklungskonzept Bad Segeberg. <https://www.bad-segeberg.de/Wirtschaft-Bauen/Stadtplanung/Integriertes-Stadtentwicklungskonzept/index.php?La=1&NavID=2323.158&object=med,2323.72.1.PDF> [18.10.2021].

¹³⁸ Kreis Segeberg 2021: Integration im Kreis. <https://www.segeberg.de/F%C3%BCr-Segeberger/Migration-und-F%C3%BChtlinge/Integration-im-Kreis> [18.10.2021].

¹³⁹ Bundesagentur für Arbeit 2021: Statistik nach Regionen. Segeberg. <https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Kreise/Schleswig-Holstein/01060-Segeberg.html> [18.10.2021].

¹⁴⁰ Alleineinboot e.V. 2018: Kostenlose Angebote in Segeberg für Menschen aller Nationalitäten. https://0f4094b7-bf96-44b0-8a69-3ee151e7c532.file-susr.com/ugd/a67d02_5208cb8571cd45fb8016e08b24fbce82.pdf [18.10.2021].

¹⁴¹ alleineinboot e.V. 2020: Home. <https://www.alleineinboot.com/> [18.10.2021].

27. Projektsteckbrief

Sozialkirche und Vinetazentrum, Kiel	
Kurzbeschreibung	<p><i>Sozialkirche:</i> Nach dem Vorbild der Sozialkirche in Göteborg entstand 2009 die Sozialkirche Kiel-Gaarden, eine Kooperation der Kirchengemeinde, der stadt.mission.mensch und der Tafel Kiel, um den veränderten Bedarfen des Stadtteils entgegenzukommen. Die Kirche öffnete sich dem Stadtteil und bietet einen Laden der Tafel zur Unterstützung Bedürftiger, diverse Beratungsangebote und offene Treffs im Café, das u.a. Beschäftigung für Langzeitarbeitslose ermöglicht.¹⁴²</p> <p><i>Vinetazentrum:</i> Das Zentrum, das 2008 im Rahmen des Bundesprogramms „Mehrgenerationenhäuser“ durch Initiative der damaligen Kieler Oberbürgermeisterin in der ehemaligen Bücherei gegründet wurde¹⁴³, vereint Kinderbetreuung, Beratungs- und Bildungsangebote für Migrant*innen und Frauen bzw. Mütter des Stadtteils und ermöglicht ihnen so u.a. einen Schulabschluss nachzuholen.</p>
Räumlicher Kontext	<p>Kiel-Gaarden-Ost: Der Stadtteil Gaarden am Kieler Ostufer liegt 2014 noch abgeschnitten von der Kieler Innenstadt am Westufer und ist als ehemaliger Arbeiterstadtteil der Werften durch deren wirtschaftlichen Abschwung mit Herausforderungen des Strukturwandels konfrontiert. Die Bebauung im Kern ist dicht mit mehrgeschossigen Altbauten aus der Gründerzeit.¹⁴⁴ Die Bevölkerung ist nach wie vor durch die stadtweit höchste Arbeitslosenquote (15,7% Juni 2021), den höchsten Anteil an Transfergeldbezieher*innen, an Bewohnerschaft mit Migrationshintergrund (60,5 % Stand Juni 2021), einen niedrigeren Bildungsstand und einen niedrigen Altenquotient sowie einen hohen Jugendquotient geprägt.^{145, 146}</p>
Ansatz	<p><i>Sozialkirche:</i> Vernetzung mit anderen Akteuren des Stadtteils, Beteiligung an Stadtteilgremien, Organisation von Beratungs- und Beschäftigungsangeboten.</p> <p><i>Vinetazentrum:</i> Organisation von bedarfsgerechten Beratungs- und Unterstützungsangeboten.</p>
Formate	<p><i>Sozialkirche:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige soziale und kulturelle Veranstaltungen, Seelsorge und Sozialberatung • Laden (der Tafel) und Café (der stadt.mission.mensch gGmbH) als offene Treffs mit kostenlosen Veranstaltungen (Konzerte etc.) • Vermittlung von 19 Beschäftigungsplätzen über das Jobcenter Kiel <p><i>Vinetazentrum:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratungsangebote für Frauen, Mütter, Schwangere, Migrant*innen, Integrations- (durch VHS) und Sprachkurse, Hausaufgabenbetreuung • Flex Café als offener Treffpunkt mit Mittagstisch für Schulkinder
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i></p> <p><i>Sozialkirche:</i> Begegnung, Austausch und die Förderung eines gemeinschaftlichen miteinander Umgehens sind unser Anliegen¹⁴⁷</p> <p><i>Vinetazentrum:</i> Bedarfsgerechte Unterstützung der Bewohnerschaft, Interessen der dort lebenden Menschen berücksichtigen¹⁴⁸</p> <p><i>Einordnung:</i></p> <p><i>Sozialkirche:</i> Bonding, Soziale Hilfe</p> <p><i>Vinetazentrum:</i> Bildung, Integration, Beratung</p>

„Begegnung schaffen – Strategien und Handlungsansätze in der sozialen Quartiersentwicklung“

Strategische Einbettung		„URBAN I und II“-Gebiet Kieler Ostufer (1996-2008), „Soziale Stadt“-Gebiet Kiel-Gaarden (seit 2000) bzw. Kieler Ostufer (seit 2004), IEK Kieler Ostufer 2014-2018
Räumlicher Bezug		Stadtteil
Akteure	Trägerschaft	<i>Sozialkirche</i> : stadt.mission.mensch gGmbH, Tafel Kiel e.V. und Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Gaarden <i>Vinetazentrum</i> : Stadtteilgenossenschaft Gaarden e.G. ¹⁴⁹
	Partner	Lokale Akteure (z.B. Jobcenter Kiel)
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft des Stadtteils (<i>Sozialkirche</i> : Insbesondere sozial Schwache, <i>Vinetazentrum</i> : Insbesondere interkulturell und intergenerational)
	Finanzierung	<i>Sozialkirche</i> : Durch Träger und Ehrenamt, projektbezogen Stadt Kiel <i>Vinetazentrum</i> : Durch Bund als Mehrgenerationenhaus, durch Stadt Kiel
Besonderheit(en)		<i>Sozialkirche</i> : Referenzplattform des Projekts „Kirche findet Stadt“ ¹⁵⁰ , gelungene Kooperation lokaler Träger mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Öffnung der Kirche <i>Vinetazentrum</i> : DemografieGestalter 2018 in der Kategorie „Bildung, Beratung, Betreuung“ ¹⁵¹ , Gründung durch Bundesprogramm „Mehrgenerationenhäuser“ und Initiative der damaligen Oberbürgermeisterin, bedarfsorientiertes Bildungsangebot (u.a. Schulabschlüsse nachholen)

¹⁴² Tafel Kiel e.V. o.J.: Die Sozialkirche Gaarden. <https://www.tafelkiel.de/ueber-uns/die-sozialkirche-gaarden/> [18.10.2021].

¹⁴³ Kielerleben 2012: Gaardens Wohnzimmer. <https://www.kielerleben.de/news/gaardens-wohnzimmer> [18.10.2021].

¹⁴⁴ Landeshauptstadt Kiel 2014: Integriertes Entwicklungskonzept Kieler Ostufer 2014-2018. S. 22, 45. <https://www.kiel.de/de/gesundheits/soziales/sozialplanung/berichte/konferenzen/soziale-stadt/dokumente/soziale-stadt/iek-kieler-ostufer-2014-2018.pdf> [18.10.2021].

¹⁴⁵ Landeshauptstadt Kiel 2021: Quartalsdaten aus den Stadtteilen 2Q.2021. <https://www.kiel.de/de/kiel-zukunft/statistik-kieler-zahlen/quartalsdaten-stadtteile/2021/Quartalsdaten-aus-den-Stadtteilen-II-2021.pdf> [18.10.2021].

¹⁴⁶ Landeshauptstadt Kiel 2020: Kieler Zahlen 2020. S. 33. <https://www.kiel.de/de/kiel-zukunft/statistik-kieler-zahlen/statistische-jahrbuecher/Statistischer-Bericht-Nr.-279-Kieler-Zahlen-2020.pdf> [18.10.2021].

¹⁴⁷ Stadt.mission.mensch o.J.: Sozialkirche Gaarden. <https://www.stadtmission-mensch.de/unsere-angebote/stadtteilprojekte/sozialkirche-gaarden.html> [18.10.2021].

¹⁴⁸ Kielerleben 2012: Gaardens Wohnzimmer. <https://www.kielerleben.de/news/gaardens-wohnzimmer> [18.10.2021].

¹⁴⁹ Setzt sich zusammen aus 15 Kieler Verbänden, zwei Unternehmen, neun Privatpersonen sowie der Stadt Kiel. <https://www.mehrgenerationenhaeuser.de/mehrgenerationenhaeuser/haeuser-in-ihre-naehe/steckbrief-mehrgenerationenhaus/vinetazentrum-kiel> [18.10.2021].

¹⁵⁰ „Kirche findet Stadt ist ein Experimentierfeld für neue Allianzen in der stabilisierenden Stadtentwicklung und unterstützt den Austausch zwischen den verschiedenen Umsetzungsebenen. An Pionierstandorten mit kirchlich-verbandlichen Initiativen in ganz Deutschland werden die Potenziale bereichsübergreifenden Handelns für eine integrierte Stadt- und Quartiersentwicklung aufgezeigt. Diese Praxiserfahrungen werden auf Bundesebene durch eine gemeinsame Steuerungsgruppe und Transferstelle zusammengeführt, ausgewertet und weiterentwickelt.“ <http://www.kirche-findet-stadt.de/> [18.10.2021].

¹⁵¹ BMFSFJ o.J.: DemografieGestalter 2018 – Der Mehrgenerationenhauspreis. <https://www.mehrgenerationenhaeuser.de/demografiegestalter-2018/> [18.10.2021].

28. Projektsteckbrief

Vicelinschule (Stadtteilschule), Neumünster		
Kurzbeschreibung	Die Vicelinschule in Neumünster (Schleswig-Holstein) ist eine offene Ganztagsgrundschule, deren Angebot über den reinen Schulbetrieb hinaus günstige Mahlzeiten und weitere Betreuungs- und Förderangebote beinhaltet. 2013 wurde der Umbau und Ausbau des Schulgeländes zur Stadtteilschule/Bildungszentrum im Rahmen des „Soziale Stadt“-Programms fertiggestellt und 2019 wurde sie als eine von 20 Schulen in Schleswig-Holstein zur „PerspektivSchule“ ¹⁵² ernannt und erhält Fördermittel für die Vernetzung im Stadtteil, Fortbildungsangebote und kulturelle Bildungsangebote.	
Räumlicher Kontext	Vicelinviertel Neumünster: Nördlich des Zentrums Neumünsters liegt das Vicelinviertel, das charakterisiert wird durch sanierungsbedürftige Bausubstanz und hohe Mieterfluktuation, einen hohen Jugendquotienten sowie einen hohen Anteil an Bewohnerschaft mit Migrationshintergrund und Bezug von staatlichen Hilfen. Im südlichen, innenstadtnahen Bereich überwiegt kleinteilige, niedrige Bebauung. Mehrgeschossige gründerzeitliche Miethäuser prägen das Straßenbild im Norden. Als Folge des Strukturwandels stehen viele ehemalige Handwerksbetriebe oder Läden der täglichen Versorgung sowie die ehemalige Textilfabrik leer. ¹⁵³	
Ansatz	Bedarfsorientierte Ergänzung des Betreuungs- und Förderangebots, Aufbau eines Netzwerks im Viertel, Öffnung der Gebäude zur außerschulischen Nutzung	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Zusätzliche Stellen: 1 Schulsozialarbeiter*in, 6 Schül*innenassistent*innen, 1 Stelle für Kinder- und Jugendarbeit, 3 Hausaufgaben- und Spielzimmerbetreuer*innen • Gemeinnütziger Schulverein „Das Vicelinviertel e.V.“ zur Unterstützung der Schule bei finanziellen Engpässen, ergänzenden Freizeitangeboten und Förderangeboten seit über 20 Jahren • Offener Ganztags, Arztbesuche, Büchereistunde, Workshops für Eltern (in Kooperation mit angrenzender Kita) • Stadtteilcafé mit weiteren Beratungsangeboten und Quartiermanagement auf dem Gelände 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> besondere pädagogische und soziale Qualität, Motor und Impulsgeberin in einem ambitionierten Bildungs- und Qualifizierungs-Netzwerk, sich längerfristig über den Status einer Grundschule hinaus entwickeln, Bildung und Kultur für alle Altersklassen anbieten und dadurch Berufschancen und Lebensqualität im Stadtteil verbessern¹⁵⁴</p> <p><i>Einordnung:</i> Integration, Bildung, Bonding</p>	
Strategische Einbettung	„Soziale Stadt“-Gebiet (seit 1999), Sanierungsgebiet (seit 1998), Fortschreibung IHK (2007-2015) ¹⁵⁵ , „ExWoSt Forschungsfeld: Orte der Integration im Quartier“, „KIBiTZ – Integration durch kulturelle Teilhabe und interkulturelle Bildung“	
Räumlicher Bezug	Quartier	
	Trägerschaft	Stadt Neumünster
Aktuelle Partner		Lenkungsgruppe: Fachdienst Schule, Kultur und Sport, Stadtplanung, Quartiermanagement, BIG-Städtebau, Allgemeiner soziale Dienst (AsD), Fachdienst Kinder und Jugend. Viele weitere lokale Kooperationspartner ¹⁵⁶

Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft des Stadtteils (insbesondere Kinder, Eltern)
Finanzierung	Stadt Neumünster, Umbau durch „Soziale Stadt“-Mittel (Sanierung des Altbaus: 1,1 Mio. €, Turnhalle: 420.000€, Neubau: 1,8 Mio. €) ¹⁵⁷ , Förderung als „PerspektivSchule“ durch MBWK Schleswig-Holstein: Sockelbetrag 25.000€ + schülerbezogenes Budget + Mittel für Vernetzung im Stadtteil etc. ¹⁵⁸
Besonderheit(en)	Ausbau und Öffnung im Rahmen des „Soziale Stadt“-Programms, eine der ersten „PerspektivSchulen“ Schleswig-Holsteins

¹⁵² "Schulen in einem sozial belasteten Umfeld haben Besonderes zu leisten. Sie brauchen zusätzliche Unterstützung, um für sich und ihre Schülerinnen und Schüler eine neue Perspektive entwickeln zu können" - so formuliert Bildungsministerin Karin Prien den Kerngedanken des neuen PerspektivSchul-Programms, das von 2019-2024 läuft. <https://www.schleswig-holstein.de/DE/Themen/B/bildungsbonus.html> [18.10.2021].

¹⁵³ QM Vicelinviertel o.J.: Das Vicelinviertel. <https://qm-vicelinviertel.de/das-vicelinviertel/> [18.10.2021].

¹⁵⁴ Vicelinschule Neumünster o.J.: Schulkonzept. 2. Ziele der Vicelinschule als Stadtteilschule. <https://www.vicelinschule-nms.de/unsere-schule/schulkonzept/> [18.10.2021].

¹⁵⁵ Stadt Neumünster 2012: Vicelinviertel Programmgebiet Soziale Stadt. Integriertes Handlungskonzept Fortschreibung 2007-2015. <https://docplayer.org/157164448-Stadt-neumuenster-vicelinviertel-programmgebiet-soziale-stadt-integriertes-handlungskonzept-fortschreibung.html> [18.10.2021].

¹⁵⁶ Vicelinschule Neumünster o.J.: Schulkonzept. 6. Die offene Ganztagschule. Zusammenarbeit Schule, Schulträger und Kooperationspartner. <https://www.vicelinschule-nms.de/unsere-schule/schulkonzept/> [18.10.2021].

¹⁵⁷ Stadt Neumünster 2012: Vicelinviertel Programmgebiet Soziale Stadt. Integriertes Handlungskonzept Fortschreibung 2007-2015. S. 40, 41, 45. <https://docplayer.org/157164448-Stadt-neumuenster-vicelinviertel-programmgebiet-soziale-stadt-integriertes-handlungskonzept-fortschreibung.html> [18.10.2021].

¹⁵⁸ Vicelinschule Neumünster o.J.: Die Vicelinschule wird PerspektivSchule. <https://www.vicelinschule-nms.de/unsere-schule/perspektivschule/> [18.10.2021].

29. Projektsteckbrief

ANNALINDE Gemeinschaftsgarten, Leipzig		
Kurzbeschreibung	Selbstorganisierter Gemeinschaftsgarten mit über 50 Hochbeeten; dazu diverse Veranstaltungen, Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten zum Thema Nachhaltigkeit; außerdem Förderung von Integration durch gemeinsame Lernprojekte. Wurde von Engagierten des Stadtteils auf einer 2.000 m ² großen Brachfläche gegründet und organisiert sich seitdem selbst als gGmbH. Start: 2013.	
Räumlicher Kontext	Leipzig-Lindenau: Der Stadtteil verfügt über einige Industriebrachen, eine reiche Kunst- und Kulturlandschaft, Nähe zur Innenstadt und gute Infrastruktur, ein im städtischen Vergleich geringes Durchschnittsalter und einen geringen Altenquotient, sowie eine etwas höhere Arbeitslosenquote. ^{159, 160}	
Ansatz	Konzeption und Durchführung von Bildungsangeboten, Veranstaltungen und Projekten, Schaffung von Beteiligungsmöglichkeiten und eines Netzwerks in der Nachbarschaft, Akquise von Fördermitteln	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Pflanzaktionen, Vorträge, Workshops • Interkultureller Garten (ESF-Projekt 2016-2018, bis Ende 2021 weiterfinanziert durch Land), Integration über gemeinsames Voneinander-Lernen, Kooperation mit anderen soziokulturellen Angeboten des Quartiers zur Vernetzung • Beratung u.a. zu Partizipation, Organisation, Nachhaltigkeit und Finanzierung von Projekten 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Schaffung von Orten des Austausches und des Lernens, Förderung von Naturschutz und Landschaftspflege sowie Umweltschutz, Jugend- und Altenhilfe sowie Kunst und Kultur, Erziehung und Berufsbildung, bürgerschaftliches Engagement zugunsten gemeinnütziger Zwecke¹⁶¹</p> <p><i>Einordnung:</i> Bonding, Bildung, Integration</p>	
Strategische Einbettung	Selbstorganisiert, Sanierungsgebiet Leipzig-Lindenau II, Stadtumbau Ost, EFRE Stadtentwicklungsgebiet (2007-2013), in der Nähe des Klimaquartiers Lindenau-Plagwitz	
Räumlicher Bezug	Stadtteil, Stadt	
Akteure	Trägerschaft	ANNALINDE gGmbH
	Partner	Lokale Vereine und Initiativen
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft des Stadtteils (intergenerational, Geflüchtete)
	Finanzierung	Projektbezogene Förderung: u.a. Stadt Leipzig, Land Sachsen, ESF, BSFSJ Programm „Demokratie stärken“
Besonderheit(en)	Diverse Auszeichnungen, u.a. Nachbarschaftspreis 2017 Sachsen, Bündelung unterschiedlicher Fördermittel	

¹⁵⁹ Stadt Leipzig 2021: Lindenau. <https://www.leipzig.de/mein-stadtteil/stadtbezirk-alt-west/lindenau/#c85298> [18.10.2021].

¹⁶⁰ Stadt Leipzig 2021: Ortsteilprofil Lindenau. https://statistik.leipzig.de/statdist/table_area.aspx?dist=70 [18.10.2021].

¹⁶¹ ANNALINDE o.J.: Über uns. <https://annalinde-leipzig.de/de/ueber/> [18.10.2021].

30. Projektsteckbrief

Bürgerpark Freimfelde, Halle (Saale)		
Kurzbeschreibung	Kauf und Umgestaltung einer alten Industriebrache zum Bürgerpark und Begegnungsort für Nachbarn mit Aktionen für Familien und der Möglichkeit der Mitgestaltung. Kauf: 2016, Eröffnung: April 2019, Übertragung an den Freimfelde e.V. zur Selbstverwaltung: 2020.	
Räumlicher Kontext	Halle-Freimfelde: innenstadtnahes Wohnviertel mit vorwiegend gründerzeitlicher Bausubstanz umgeben von Gewerbegebiet, durch Gleise von der Innenstadt isoliert, hoher Leerstand, dichte Bebauung, fehlende Freiräume vor Projektbeginn. ¹⁶² Das Stadtviertel weist einen deutlich niedrigeren Altenquotient, einen höheren Ausländeranteil und einen etwas höheren Arbeitslosenanteil auf als die Gesamtstadt. ¹⁶³	
Ansatz	Prozess zur nachhaltigen Bewirtschaftung des Parks begleiten, starker Einbezug der Bewohnerschaft	
Formate	<ul style="list-style-type: none"> • Planung der Nutzung durch engagierte Bewohnerschaft (z.B. in Workshops) • Sportplatz, Apothekergarten (Nutzpflanzen, Kräuter, Heilpflanzen), Bau-spielplatz • Pflanzaktionen, Festivals, Pizzabacken 	
Zielsetzung(en)	<p><i>Selbstbeschreibung:</i> Gemeinsame Gestaltung des Stadtteils Freimfelde durch die Bewohnerschaft: „Gemeinsam schaffen wir dort einen Ort der Begegnung und machen unser buntes Viertel grüner“¹⁶⁴ Nutzungsmodelle für den Park, die das Gemeinwohl mehren und die Betriebskosten selbstständig tragen¹⁶⁵</p> <p><i>Einordnung:</i> Bonding, nachhaltige Quartiersentwicklung</p>	
Strategische Einbettung	„Bürgerschaftliches Quartierskonzept“ ¹⁶⁶	
Räumlicher Bezug	Quartier	
Akteure	Trägerschaft	Freimfelde e.V.
	Partner	Ursprünglich Kooperationsvertrag der Montag Stiftung Urbane Räume, der Stadt Halle (Saale) und der Freiraumgalerie
	Zielgruppe(n)	Bewohnerschaft des Quartiers
	Finanzierung	Montag Stiftung Urbane Räume: Erwerb- und Baumaßnahmen: 500.000€, Projekt- und Quartiersarbeit und Quartiersfonds: 600.000€ ¹⁶⁷ , 30.000€ von der Stadt Halle ¹⁶⁸
Besonderheit(en)	Mit Bewohnerschaft erarbeitetes „Bürgerschaftliches Quartierskonzept“	

¹⁶² Montag Stiftung Urbane Räume: Bürgerpark Freimfelde. Industriebrache hinter dem Gleisfeld des Hauptbahnhofs. <https://www.montag-stiftungen.de/handlungsfelder/chancengerechte-stadtteilentwicklung/urbane-nachbarschaft-freimfelde> [18.10.2021].

¹⁶³ Stadt Halle 2019: Sonderveröffentlichung Stadtteilkatalog 2019. S. 71-73. https://m.halle.de/Veroeffentlichungen/Binaries/816/1219/stadtteilkatalog_2019.pdf [18.10.2021].

¹⁶⁴ Freimfelde e.V. 2019: Wir sind der Freimfelde e.V.! <https://www.freimfelde-ev.de/> [18.10.2021].

¹⁶⁵ Montag Stiftung Urbane Räume: Bürgerpark FreiFeld. Bürger übernehmen Verantwortung für ein nachhaltiges Nutzungs- und Betriebsmodell. <https://www.montag-stiftungen.de/handlungsfelder/chancengerechte-stadtteilentwicklung/urbane-nachbarschaft-freimfelde> [18.10.2021].

¹⁶⁶ Freiraumgalerie 2017: Bürgerschaftliches Quartierskonzept Halle – Freimfelde. http://www.halle.de/push.aspx?s=downloads/de/Verwaltung/Stadtentwicklung/Raemliche-Konzepte//Buergerschaftliches-09749/Quartierskonzept_Freimfelde.pdf [18.10.2021].

¹⁶⁷ Montag Stiftung Urbane Räume: Bürgerpark FreiFeld. Projektfakten. <https://www.montag-stiftungen.de/handlungsfelder/chancengerechte-stadtteilentwicklung/urbane-nachbarschaft-freimfelde> [18.10.2021].

¹⁶⁸ Stadt Halle 2021: Bürgerschaftliches Quartierskonzept Halle-Freimfelde. <http://www.halle.de/de/Verwaltung/Stadtentwicklung/Raemliche-Konzepte/Buergerschaftliches-09749/> [18.10.2021].